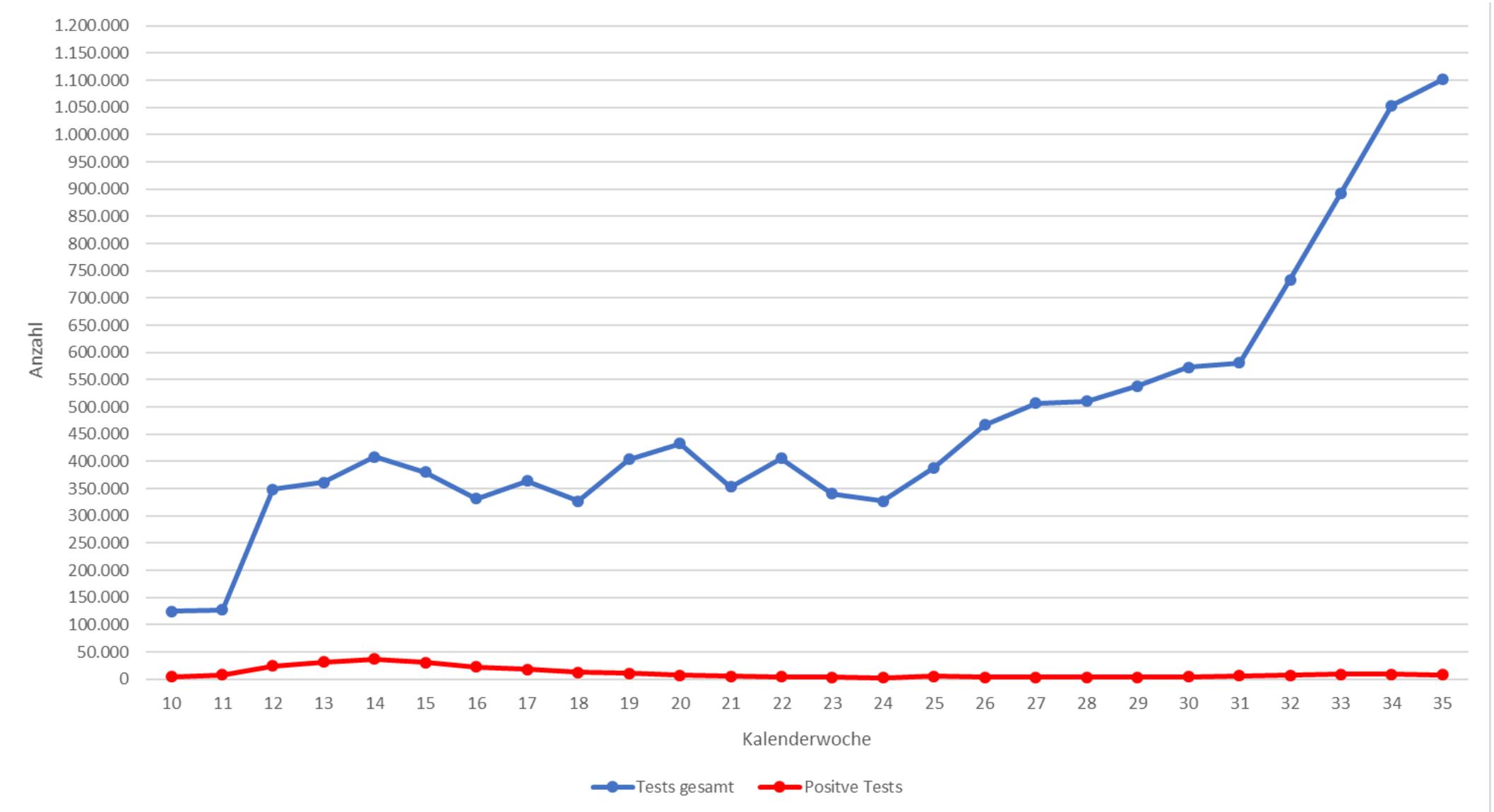


Fakten zur Corona Pandemie

erstellt aus öffentlichen Quellen

Die Infizierten (Positive Tests)

Anzahl der Gesamttestungen und der positiven Test auf Grundlage der RKI Statistik



Bei der blauen Kurve handelt es sich um die Anzahl der durchgeführten Test auf Wochenbasis. Die Zeitspanne liegt zwischen der 10 bis 35 Kalenderwoche. Wie zu sehen ist, wurde die Testanzahl seit der 14 KW mehr als verdoppelt. Einen Anstieg der daraus resultierenden positiven Tests (rote Kurve) ist allerdings nicht zu verzeichnen.

Anzahl der Gesamttestungen und der positiven Test auf Grundlage der RKI Statistik

Tabelle 5: Anzahl der SARS-CoV-2-Testungen in Deutschland (Stand 01.09.2020); *KW=Kalenderwoche

KW* 2020	Anzahl Testungen	Positiv getestet	Positivenquote (%)	Anzahl übermittelnde Labore
Bis einschließlich KW10	124.716	3.892	3,12	90
11	127.457	7.582	5,95	114
12	348.619	23.820	6,83	152
13	361.515	31.414	8,69	151
14	408.348	36.885	9,03	154
15	380.197	30.791	8,10	164
16	331.902	22.082	6,65	168
17	363.890	18.083	4,97	178
18	326.788	12.608	3,86	175
19	403.875	10.755	2,66	182
20	432.666	7.233	1,67	183
21	353.467	5.218	1,48	179
22	405.269	4.310	1,06	178
23	340.986	3.208	0,94	176
24	327.196	2.816	0,86	173
25	388.187	5.316	1,37	176
26	467.413	3.689	0,79	180
27	506.490	3.104	0,61	151
28	510.551	2.992	0,59	179
29	538.701	3.497	0,65	177
30	572.967	4.534	0,79	182
31	581.037	5.699	0,98	168
32	733.990	7.330	1,00	168
33	891.988	8.661	0,97	188
34	1.053.521	8.903	0,85	193
35	1.101.299	8.178	0,74	181
Summe	12.383.035	282.600		

Tabellarische Aufstellung der vorangegangenen Grafik.

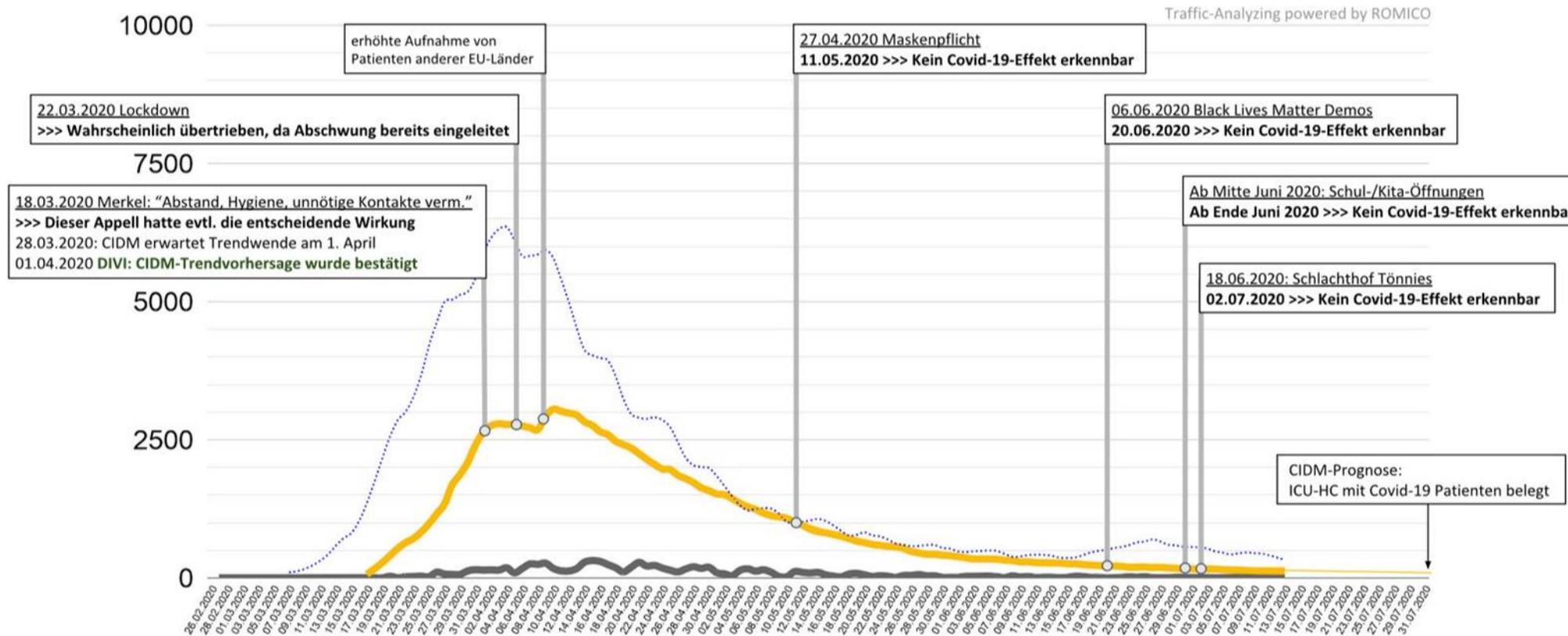
Positive Tests (Grafik rot) werden ins Verhältnis zu der gesamten Anzahl der Testungen (Grafik blau) in einer Woche gesetzt. In grün die prozentuale Postivenrate.

Intensivbettenbelegung inkl. Beatmungsbetten für Deutschland

CIDM.online

Die jeweilige Wirkung der Maßnahme ist 14 Tage später zu sehen

Aktuelles Corona-Monitoring Deutschland Tageswerte 2/2: Intensiv-Betten mit Beatmung (ICU-HC °) ICU-HC belegt (RKI-Prognose**), ICU-HC belegt (IST*), verstorben (IST**)



Die blau gepunktete Linie gibt die RKI-Prognose der Intensivbettenbelegung wider.

Die gelbe Kurve zeigt die tatsächliche Bettenauslastung.

Die graue Kurve zeigt die verstorbenen Patienten.

Zusätzlich zu den Kurven sind noch Meilensteine angezeigt, um dessen Auswirkung auf die Belegung zu verdeutlichen.

Die Todesfälle

Definition der Covid-19 Toten nach Robert-Koch-Institut (RKI)

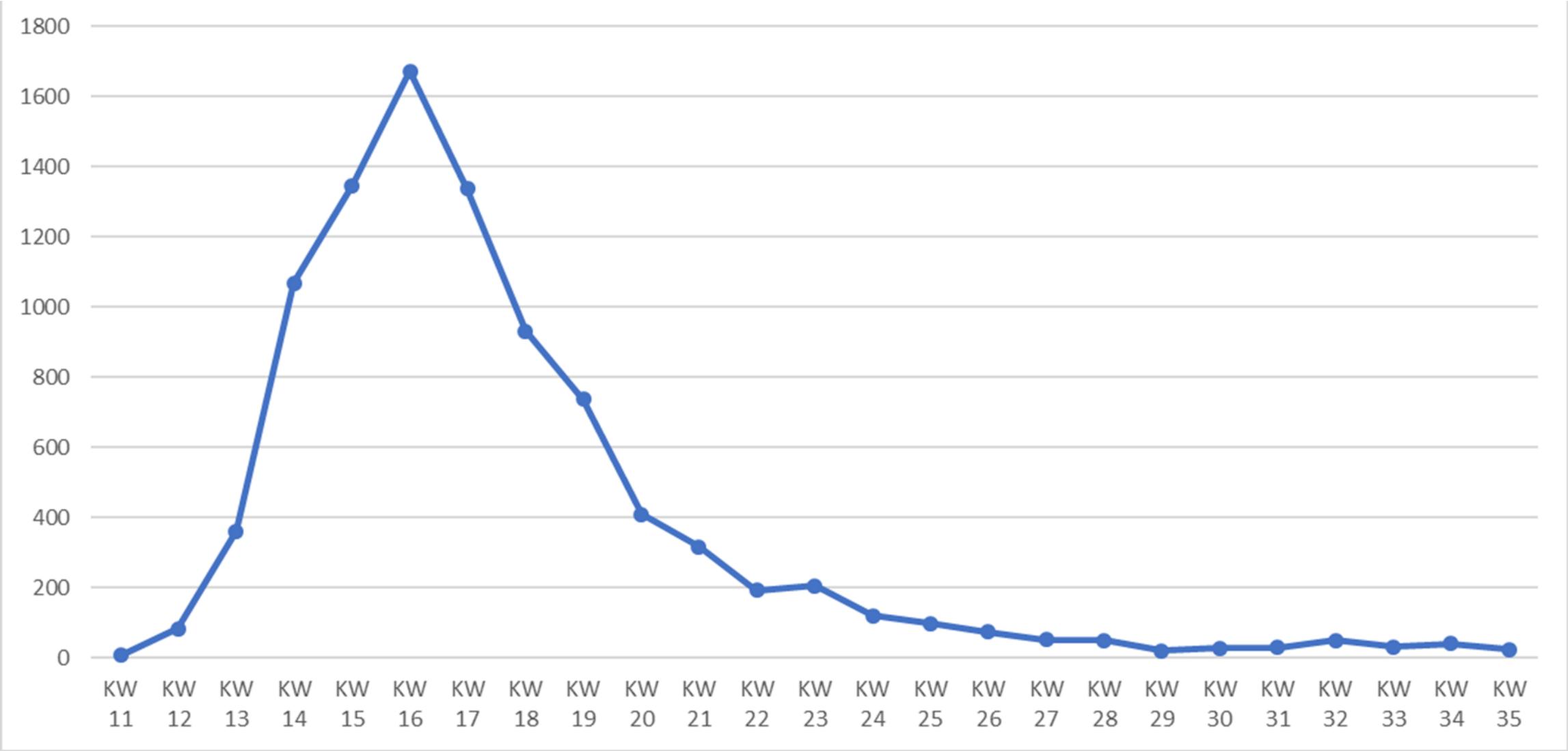
In der Statistik des RKI werden die COVID-19-Todesfälle gezählt, bei denen ein laborbestätigter Nachweis von SARS-CoV-2 (direkter Erregernachweis) vorliegt und die in Bezug auf diese Infektion verstorben sind. Das Risiko an COVID-19 zu versterben ist bei Personen, bei denen bestimmte Vorerkrankungen bestehen, höher. Daher ist es in der Praxis häufig schwierig zu entscheiden, inwieweit die SARS-CoV-2 Infektion direkt zum Tode beigetragen hat. Sowohl Menschen, die unmittelbar an der Erkrankung verstorben sind („gestorben an“), als auch Personen mit Vorerkrankungen, die mit SARS-CoV-2 infiziert waren und bei denen sich nicht abschließend nachweisen lässt, was die Todesursache war („gestorben mit“) werden derzeit erfasst.

Verstorbene, die zu Lebzeiten nicht auf COVID-19 getestet wurden, aber in Verdacht stehen, an COVID-19 verstorben zu sein, können post mortem auf das Virus untersucht werden.

Darüber hinaus wird in fast allen Bundesländern der vertrauliche Teil der Todesbescheinigung an das Gesundheitsamt gesendet. Dort kann ein Abgleich mit den Meldedaten erfolgen, wenn auf der Todesbescheinigung als Todesursache eine Infektionskrankheit angegeben ist (siehe auch "[Was ist beim Umgang mit an COVID-19-Verstorbenen zu beachten?](#)").

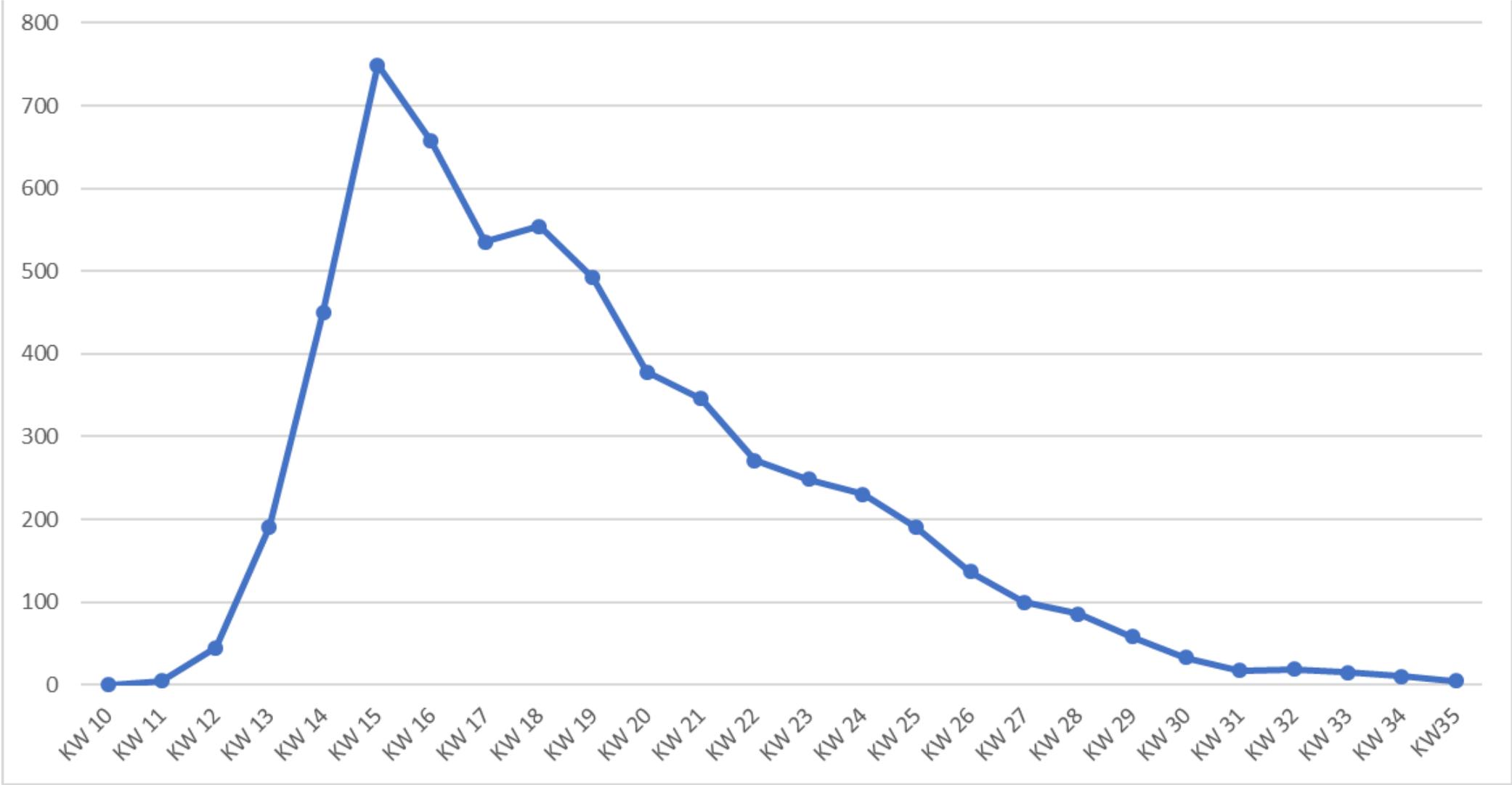
Stand: 15.05.2020

Todesfälle in Zusammenhang mit einem positiven COVID-19 Test (Deutschland)



Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1102667/umfrage/erkrankungs-und-todesfaelle-aufgrund-des-coronavirus-in-deutschland/#professional>

Todesfälle in Zusammenhang mit einem positiven COVID-19 Test (**Schweden**)



Besonderheit zu Schweden:
Im Gegensatz zu weiten Teilen von Europa verzichtete Schweden auf einen Lockdown, Maskenpflicht, Schließung von Schulen und div. weiterer Einrichtungen des täglichen Lebens.

Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1111495/umfrage/fallzahl-des-coronavirus-in-schweden/>

Rechtsmediziner Püschel: "Angst ist überflüssig"

Untersuchungen von Toten können wichtige Erkenntnisse liefern. Klaus Püschel ist Direktor des Instituts für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Er und sein Team obduzieren seit Beginn der Pandemie die Menschen, die in Hamburg im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben sind. Laut Püschel haben alle Verstorbenen mindestens eine Vorerkrankung gehabt. Allein etwa 80 Prozent der mehr als 140 Untersuchten litten unter Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das Durchschnittsalter der Toten liegt bei 80 Jahren. Das Robert Koch-Institut hatte anfangs von Obduktionen abgeraten, um das rechtsmedizinische Personal vor Ansteckungen zu schützen. Doch Klaus Püschel sieht darin eine Chance, von den Toten für die Lebenden zu lernen.



Rechtsmediziner Klaus Püschel beurteilt das Coronavirus als "vergleichsweise geringe Gefahr".

sehen auch besondere Gefahren der Krankheit, also spezielle Auswirkungen in speziellen Organsystemen."

"Wir können den Verlauf der Krankheit untersuchen", sagte Püschel am Dienstagabend im Hamburg Journal des NDR Fernsehens. "Wir können feststellen, wie die Therapie gewirkt hat auf der Intensivstation oder auch normal im Krankenhaus, oder in der Altenpflegeeinrichtung. Und wie bestimmte Medikamente wirken. Wir

Püschel: Keine besonderen Gefahren durch Coronavirus

Beim neuartigen Coronavirus sieht er für die meisten Menschen keine besonderen Gefahren: "Gerade Kinder, Jugendliche, die arbeitende Bevölkerung wird normalerweise diese Krankheit schadlos überstehen." Das gelte nicht für vorbelastete Menschen: "Das Virus ist schon für diese vorbelasteten Geschädigten, in ihrem Immunsystem geschwächten Personen eine Gefahr, das verkenne ich nicht. Und natürlich führt es bei diesen Personen letztlich zum tödlichen Verlauf - gar keine Frage. Aber das würden andere Virusinfektionen auch tun", sagte Püschel.

"Kein Killervirus"

Trotzdem: Angst vor Ansteckung müssten gesunde Menschen nicht haben: "Die Angst, dass das ein Killervirus ist und dass viele daran sterben werden, ist völlig überflüssig", so Püschel. "Wir müssen uns ja klar machen: Wir wollen ja nicht in einem Glaskasten sitzen. Wir können uns nicht vor allem schützen. Und dieses Virus ist eine vergleichsweise geringe Gefahr." Auch für die Alten und Kranken sei das Virus mitnichten ein Todesurteil. "Auch dort werden die meisten die Krankheit überstehen", sagte Püschel.

Püschel plädiert für Öffnung der Kitas

Darum plädiert Püschel auch für die Öffnung von Kitas und Schulen: "Allgemein ist die Erfahrung: Die Kinder werden nicht besonders krank, die Jugendlichen werden nicht besonders krank. Es gibt noch nicht einmal Hinweise darauf, dass sie besondere Spreader sind." Er selbst sei Großvater und würde sich selbst nicht von seinen Enkelkindern trennen lassen. "Ich möchte auch mit denen kuscheln", so Püschel. Die Bevölkerung müsse mit dem Virus leben: "Wir müssen uns mit ihm in gewisser Art und Weise anfreunden, auseinandersetzen, so wie bei der Grippe und wie bei anderen Infektionen."

Der PCR Test

Wie Funktioniert der PCR Test für den Coronavirus

RT-PCR-Tests weisen virale RNA nach. Für die operative Zuverlässigkeit des Tests selbst sind die Sensitivität und die Spezifität wesentliche Parameter. Die Sensitivität ist der Prozentsatz, mit dem eine erkrankte Person als positiv getestet wird. Ein Test mit einer Sensitivität von 98 % identifiziert 98 von 100 Infektionen und 2 nicht. Die Kehrseite eines hoch sensitiven Tests: Er kann viele falsch-positive Befunde liefern, wenn er nicht spezifisch genug ist. Die Spezifität ist der Prozentsatz, zu dem nicht infizierte Personen als gesund erkannt werden. Ein Test mit einer Spezifität von 95 % liefert bei 5 von 100 Gesunden ein falsch-positives Ergebnis.

Sensitivität = Wie viele Positive werden korrekt erkannt
Bei einer Sensitivität von 95% werden bei 100 Infizierten 95 Personen richtig erkannt.
Die restlichen 5 Personen werden falsch negativ

Spezifität = Wie viele Negative werden korrekt erkannt
Bei einer Sensitivität von 95% werden bei 100 **nicht** Infizierten 95 richtig erkannt.
Die restlichen 5 Personen werden falsch positiv

Wie sicher sind die SARS CoV 2 PCR Test

Für eine richtige Vorhersagekraft der PCR Test muss zusätzlich die Prävalenz bekannt sein, welche die Infizierten in einer Population widerspiegelt.

Prävalenz = Infizierte in einer Population

Liegt diese Prävalenz bei 3% entspricht dies bei einer gesamt Population von 1000 Personen gleich 30 Infizierte (3% auf 1000 Personen). Nehmen wir jetzt einen PCR Test mit 95% Sensitivität und 95% Spezifität an

$1000 * 3\% = 30$ Infizierte und 970 nicht Infizierte

$30 * 95\% = 29$ positive Personen werden richtig erkannt, 1 Person ist falsch negativ

$970 * 95\% = 921$ nicht Infizierte Personen richtig erkannt, 49 Personen sind falsch positiv

Liegt diese Prävalenz bei 60% entspricht dies bei einer gesamt Population von 1000 Personen gleich 600 Erkrankten (60% auf 1000 Personen). Nehmen wir jetzt einen PCR Test mit 95% Sensitivität und 95% Spezifität an

$1000 * 60\% = 600$ Infizierte und 400 nicht Infizierte

$600 * 95\% = 570$ positive Personen werden richtig erkannt, 30 Person ist falsch negativ

$400 * 95\% = 380$ nicht Infizierte Personen richtig erkannt, 20 Personen sind falsch positiv

Je geringer also die Prävalenz, desto wichtiger wird die Spezifität (wie viele nicht infizierte gibt es) der Tests.

Wie sieht das ganze aktuell für Deutschland aus

Angenommen die Prävalenz liegt in der getesteten Population (Reiserückkehrer, Sportler, Familienfeiern) bei 0,1% (Arztpraxis mit vielen Erkrankten ca. 3%) entspricht dies bei einer gesamten Testmenge von 1 Mio. Menschen (Population) gleich 1.000 Infizierte Personen. Da es in Deutschland viele unterschiedliche PCR Tests für SARS CoV 2 von unterschiedlicher Qualität gibt, nehmen wir mal einen Durchschnitt von mit 99,0% Sensitivität und 99,0% Spezifität an.

Getestete Personen	1.000.000		
Durchseuchung	0,10%		
Testergebnis			
Reales Verhältnis nach Durchseuchung	Positiv	Negativ	Testspezifikation
Anzahl Personen Positiv	1000	10	Sensitivität 99,00%
Anzahl Personen Negativ	999.000	989010	Spezifität 99,00%
Summen Testergebnisse	10.980	989020	

Man sieht in dieser Berechnung ganz deutlich, dass die Anzahl der falsch Positiven (9.990 Personen) zehnmal so hoch ist wie die Anzahl der richtig Positiv getesteten (990 Personen). Die Anzahl der falsch Negativen (10 Personen) ist bei dieser geringen Durchsuchung eher gering.

Wird also das Durchseuchungsgeschehen in der Bevölkerung immer geringer (hier 0,05%) und werden gleichzeitig die Tests immer weiter ausgeweitet (hier 2 Mio. Tests), besteht die Anzahl der positiven Testergebnisse fast ausschließlich aus falsch Positiven (19.990).

Getestete Personen	2.000.000		
Durchseuchung	0,05%		
Testergebnis			
Reales Verhältnis nach Durchseuchung	Positiv	Negativ	Testspezifikation
Anzahl Personen Positiv	1000	10	Sensitivität 99,00%
Anzahl Personen Negativ	1.999.000	1979010	Spezifität 99,00%
Summen Testergebnisse	20.980	1979020	

Fazit: Wie man also deutlich erkennt, ist die absolute Anzahl von Infizierten in keinen Fall eine aussagekräftige Zahl um die aktuelle Situation wieder zu geben. Auch ist eine Person mit einem positiven Test noch nicht direkt ein Erkrankter.

3700 Corona-Tests in Schweden fälschlicherweise positiv ausgefallen

© Di. 25. August 2020 - 20:40 AFP/Redaktion Nachrichten

Ein weltweit vertriebener Corona-Test aus China hat in Schweden zu tausenden falschen Ergebnissen geführt. Wie die Gesundheitsbehörden am Dienstag in Stockholm mitteilten, bekamen 3700 Menschen ein positives Testergebnis – obwohl sie gar nicht mit dem Coronavirus infiziert waren. Die in China von der Firma BGI Genomics hergestellten Tests seien weltweit vertrieben worden.

Nach Angaben der Gesundheitsbehörde wurden die Tests im Zeitraum von März bis August genutzt. „Es waren hauptsächlich Menschen, die leichte Symptome hatten oder die zum Zeitpunkt des Tests keine Symptome hatten, die falsch positive Ergebnisse erhielten“, hieß es in einer Erklärung.

Von China aus seien die Tests neben Schweden auch in viele andere Länder exportiert worden. Schweden hat nach eigenen Angaben die zuständigen Behörden in Europa und die Weltgesundheitsorganisation informiert.

Das skandinavische Land hat bislang mehr als 86.800 bestätigte Corona-Fälle, 5814 davon verliefen tödlich.

MONTAG, 31. AUGUST 2020

So kann es nicht weitergehen

Zu viele positiv Getestete harmlos

Von Klaus Wedekind



Fazit:

Ein positiver Test ist noch kein Infizierter

Ein Infizierter ist noch kein Erkrankter

Ein Erkrankter ist nicht gleich hospitalisiert

Ein Hospitalisierter ist nicht gleich auf Intensivstation

Intensivstation ist noch nicht beatmungspflichtig

Auf die Viruslast kommt es an

In seltener Eintracht teilten kürzlich Virologe **Hendrik Streeck** und SPD-Gesundheitsexperte **Karl Lauterbach** einen Artikel der "**New York Times**". Darin geht es darum, dass in den USA sehr viele Menschen positiv getestet werden, obwohl sie wahrscheinlich gar nicht ansteckend sind. **Denn beim Standard-PCR-Test gibt's grundsätzlich nur zwei mögliche Ergebnisse: Ja oder Nein. Anders ausgedrückt: Der Test ist eigentlich nur dazu da, das Virus nachzuweisen. Ein positiver Befund sagt nichts darüber aus, ob ein Patient krank ist, war oder wird. Und man weiß auch nicht, ob er ansteckend ist.**

Das sei nicht genug, sagt Epidemiologe Michael Mina von der Harvard T.H. Chan School of Public Health. **Die Virusmenge im Körper eines Patienten sei entscheidend, ob er ansteckend sei oder nicht. Dass diese Tatsache vernachlässigt werde, sei unverantwortlich. Auch deutsche Experten fordern einen Strategiewechsel. Zu ihnen gehört Charité-Virologe Christian Drosten. Es brauche "eine Testung auf Infektiosität statt auf Infektion", schrieb er in der "Zeit". Die gängigen PCR-Tests lieferten die nötigen Informationen zur Viruslast schon. "Würden wir uns zutrauen, aus den inzwischen vorliegenden wissenschaftlichen Daten eine Toleranzschwelle der Viruslast abzuleiten, könnten Amtsärzte diejenigen sofort aus der Abklingzeit entlassen, deren Viruslast bereits unter die Schwelle gesunken ist. Es würden wohl die allermeisten sein", so Drosten.**

90 Prozent falsche Positiv-Tests in den USA? Muss Drosten vor Gericht?

8. September 2020 0



Close

Professor Drosten steht massiv in der Kritik (Foto:Imago/ICON)

Es könnte eng werden für den „Supervirologen“ Christian Drosten, der maßgeblich an der Entwicklung des weltweit verwendeten PCR-Tests beteiligt war. Bis zu 90 Prozent der so auf Covid-19 getesteten Positiv-Ergebnisse könnten sich als falsch erweisen, berichtet die New York Times. Droht Drosten im schlimmsten Fall ein Prozess?

Die PCR-Standardtests diagnostizieren eine „große Anzahl von Menschen, die möglicherweise nur relativ unbedeutende Mengen des Virus in sich tragen und die sehr wahrscheinlich nicht ansteckend sind“, formuliert die New York Times vorsichtig, um dann umso deutlicher zu werden.

Bei der Betrachtung von drei Testdatensätzen aus Massachusetts, New York und Nevada zeigten aufgrund fehlerhafter Verfahren an jedem einzelnen Teststandort im Land „bis zu 90 Prozent der positiv getesteten Personen kaum eine Viruslast“. 90 Prozent der Positiv-Getesteten sind also gar nicht positiv gewesen – selbst befragte Experten zeigten sich „erstaunt“, dass diese Menschen als Corona-Träger identifiziert worden seien, so die NYT.

Übertrage man die Massachusetts-Ansteckungsrate auf die an jenem Tag landesweit 45.604 positiv-Getesteten, müssten eigentlich nur 4.500 von ihnen in Zwangsquarantäne und auch die Kontaktverfolgung würde sich auf diese kleine Gruppe beschränken.

Laut RedState wurden allein in den USA über 85 Millionen PCR-Tests durchgeführt. Insgesamt seien, würde man die neuen NYT-Zahlen zugrunde legen, fast 13 Milliarden Dollar für einen Test, der im Wesentliche wertlos sei, vernichtet worden, schlussfolgert RedState. Es handele sich um einen „massiven Betrug“ an der amerikanischen Bevölkerung, der der PCR-Test als „Goldstandard“ verkauft worden sei, und den „größten Betrug“ der Geschichte so RedState.

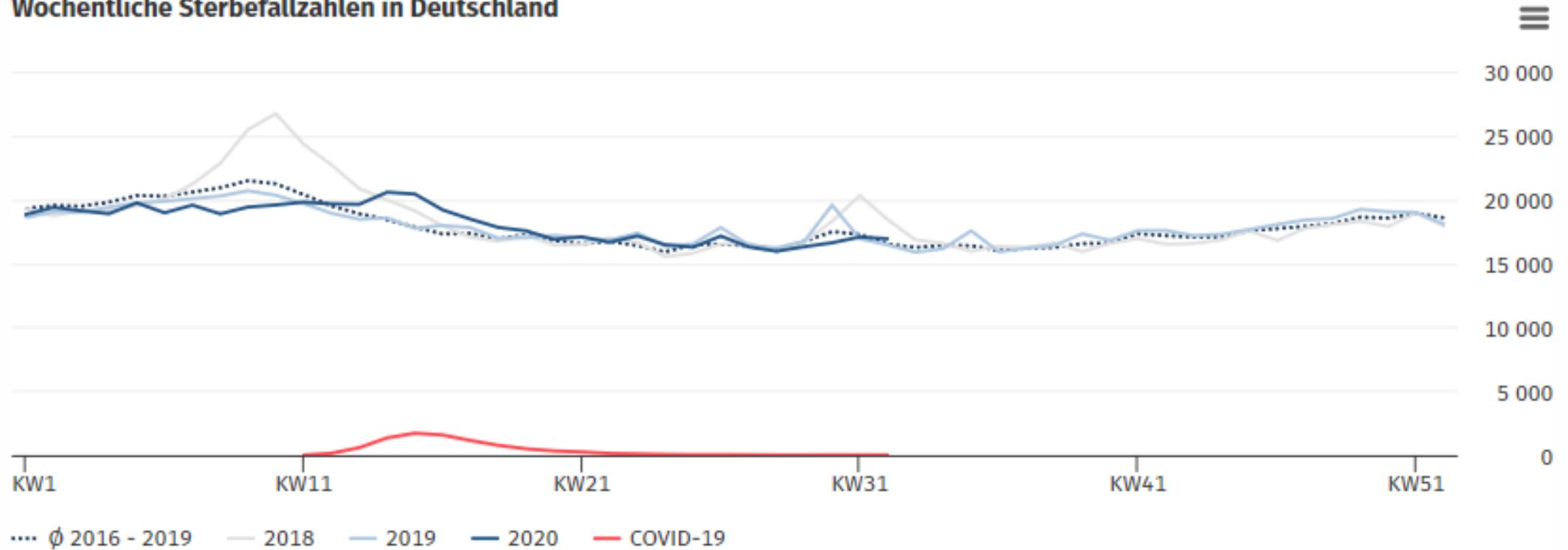
Allein die Entwicklungsgeschichte des weltweit verwendeten Drosten-Covid-19-PCR-Test gleicht eher einem schlechten Film als einer wissenschaftlichen Arbeit: „Der PCR-Test auf SARS-CoV2 wurde als Modell anhand von Genomdaten des SARS-CoV von 2003 und social-media-Nachrichten erstellt, ohne eine Patientenprobe untersucht zu haben!“, so der Mediziner Dr. med. Steffen Ghani. Die WHO habe laut Ghani diesen Test bereits am 21.01.2020, also am Tag der Einreichung der Arbeit, freigegeben.

Immerhin bemerkt der ein oder andere in Amerika nun auch, dass der entsprechende PCR-Test, bei dem nur „DNA-Fragmente vervielfältigt, ‚sortiert‘ und analysiert“ werden, nichts über Ansteckungsgefahr oder gar eine mögliche Erkrankung aussagt, sondern nur darüber, ob jemand schon einmal „Corona-Kontakt“ hatte. Ständig steigende „Infektionszahlen“ durch immer mehr Tests bei weltweit sinkenden Erkrankungen und Todesfällen – wie lange wird dieses Kartenhaus noch stehen?

Für den allseits geschätzten Virologen Christian Drosten, der den Covid-19 PCR-Test mitentwickelt hat, könnte es rein theoretisch eng werden. Man stelle sich nur eine Sammelklage von US-Bürgern vor, die durch den Lockdown Jobs verloren, in Zwangsquarantäne oder durch verschobene Operationen gesundheitliche Schäden davongetragen haben. (MS)

Die Übersterblichkeit

Wöchentliche Sterbefallzahlen in Deutschland



Das Anklicken oder Antippen der Legende blendet Merkmale aus und ein.

Quellen: Sterbefallzahlen insgesamt: Statistisches Bundesamt, COVID-19-Todesfälle: Robert Koch-Institut

©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

Sterbefälle nach Monaten 2020 in den Bundesländern (Registrierort) – aus Rohdaten

Insgesamt

Bundesland (Registrierort)	Monate												Insgesamt
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Deutschland	85 353	79 886	87 307	83 638	75 517	71 620							

Sterbefälle nach Monaten 2019 in den Bundesländern (Registrierort) – aus Rohdaten

Insgesamt

Bundesland (Registrierort)	Monate												Insgesamt
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Deutschland	84 791	80 824	86 493	77 157	75 451	73 195	76 697	73 249	70 826	76 673	77 837	83 398	936 591

Sterbefälle nach Monaten 2017 in den Bundesländern (Wohnort)

Insgesamt

Bundesland (Wohnort)	Monate												Insgesamt ¹
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Deutschland	96 033	90 649	82 934	73 204	75 683	69 644	71 411	71 488	69 391	75 229	74 987	81 610	932 263

Sterbefälle nach Monaten 2016 in den Bundesländern (Wohnort)

Insgesamt

Bundesland (Wohnort)	Monate												Insgesamt ¹
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Deutschland	81 742	76 619	83 668	75 315	74 525	69 186	72 122	71 295	69 037	76 001	77 050	84 339	910 899

Deutschland Bevölkerungsuhr

81 488 825 Aktuelle Bevölkerung

39 962 683 Aktuelle männlichen Bevölkerung (49.0%)

41 526 142 Aktuelle weiblichen Bevölkerung (51.0%)

465 895 Geburten dieses Jahr

683 Geburten heute

603 876 Tote dieses Jahr

885 Tote heute

173 175 Nettozuwanderung dieses Jahr

254 Nettozuwanderung heute

35 194 Bevölkerungswachstum dieses Jahr

52 Bevölkerungswachstum heute

07-09-2020 08:48:25

Quelle : Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen [🌐](#).

Deutschland Bevölkerung 2019

Unserer Schätzung zufolge umfasst die Bevölkerung Deutschland 81 453 631 Menschen Ende 2019. Im Verlauf des Jahres 2019 hat sich die Bevölkerung Deutschland um circa 51 283 Menschen vergrößert. Mit Rücksichtnahme darauf, dass die Bevölkerung Deutschland Anfang des Jahres 81 402 348 Menschen zählte, betrug der jährliche Anstieg 0.06 %.

Hier sind grundlegende demographische Werte Deutschland für das Jahr 2019:

- geboren: 678 896 Menschen
- gestorben: 879 959 Menschen
- natürliches Bevölkerungswachstum: -201 064 Menschen
- Migrationsbedingtes Bevölkerungswachstum: 252 347 Menschen
- Männer: 39 895 656 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)
- Frauen: 41 557 975 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)

Jahr	Todesfälle	Bemerkung
2019	879.959	
2020/24.08.2020 (KW 36)	603.876	
2020 gesamt (Hochrechnung)	872.266	=603.876/36*52

Im Jahr 2019 gab es in Deutschland insgesamt 879.959 Todesfälle in 52 Wochen. Im Jahr 2020 sind wir am 07.09.2020 (abgelaufene 36 KW) bei 603.876 Todesfällen insgesamt. Rechnen wir den Wert der 36 KW auf das gesamte Jahr hoch (52 Wochen), kommen wir auf eine Todesfallzahl die unter der Gesamtsterbezahl von 2019 liegt.

Italien Bevölkerungsuhr

60 034 962	Aktuelle Bevölkerung
29 395 344	Aktuelle männlichen Bevölkerung (49.0%)
30 639 619	Aktuelle weiblichen Bevölkerung (51.0%)
353 923	Geburten dieses Jahr
524	Geburten heute
397 547	Tote dieses Jahr
588	Tote heute
72 842	Nettozuwanderung dieses Jahr
108	Nettozuwanderung heute
29 219	Bevölkerungswachstum dieses Jahr
43	Bevölkerungswachstum heute

07-09-2020 08:53:32

Quelle : Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen [🌐](#) .

Italien Bevölkerung 2019

Unserer Schätzung zufolge umfasst die Bevölkerung Italien 60 005 743 Menschen Ende 2019. Im Verlauf des Jahres 2019 hat sich die Bevölkerung Italien um circa 42 574 Menschen vergrößert. Mit Rücksichtnahme darauf, dass die Bevölkerung Italien Anfang des Jahres 59 963 169 Menschen zählte, betrug der jährliche Anstieg 0.07 %.

Hier sind grundlegende demographische Werte Italien für das Jahr 2019:

- geboren: 515 683 Menschen
- **gestorben: 579 244 Menschen**
- natürliches Bevölkerungswachstum: -63 561 Menschen
- Migrationsbedingtes Bevölkerungswachstum: 106 135 Menschen
- Männer: 29 390 568 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)
- Frauen: 30 615 175 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)

Jahr	Todesfälle	Bemerkung
2019	579.244	
2020/24.08.2020 (KW 35)	397.547	
2020 gesamt (Hochrechnung)	574.235	=397.547/36*52

Im Jahr 2019 gab es in Italien insgesamt 579.244 Todesfälle in 52 Wochen. Im Jahr 2020 sind wir am 07.09.2020 (abgelaufene 36 KW) bei 397.547 Todesfällen insgesamt. Rechnen wir den Wert der 36 KW auf das gesamte Jahr hoch (52 Wochen), kommen wir auf eine Todesfallzahl die unter der Gesamtsterbezahl von 2019 liegt.

Vereinigte Staaten von Amerika Bevölkerungsuhr

334 584 349 Aktuelle Bevölkerung

165 175 410 Aktuelle männlichen
Bevölkerung (49.4%)

169 408 939 Aktuelle weiblichen
Bevölkerung (50.6%)

2 876 486 Geburten dieses Jahr

4 292 Geburten heute

1 881 131 Tote dieses Jahr

2 807 Tote heute

723 687 Nettozuwanderung dieses
Jahr

1 080 Nettozuwanderung heute

1 719 043 Bevölkerungswachstum
dieses Jahr

2 565 Bevölkerungswachstum heute

07-09-2020 08:57:49

Quelle : Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der
Vereinten Nationen [🌐](#).

Vereinigte Staaten von Amerika Bevölkerung 2019

Unserer Schätzung zufolge umfasst die Bevölkerung Vereinigte Staaten von Amerika 332 865 306 Menschen Ende 2019. Im Verlauf des Jahres 2019 hat sich die Bevölkerung Vereinigte Staaten von Amerika um circa 2 487 743 Menschen vergrößert. Mit Rücksichtnahme darauf, dass die Bevölkerung Vereinigte Staaten von Amerika Anfang des Jahres 330 377 563 Menschen zählte, betrug der jährliche Anstieg 0.75 %.

Hier sind grundlegende demographische Werte Vereinigte Staaten von Amerika für das Jahr 2019:

- geboren: 4 162 757 Menschen
- **gestorben: 2 722 311 Menschen**
- natürliches Bevölkerungswachstum: 1 440 446 Menschen
- Migrationsbedingtes Bevölkerungswachstum: 1 047 297 Menschen
- Männer: 164 751 515 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)
- Frauen: 168 113 791 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)

Jahr	Todesfälle	Bemerkung
2019	2.722.311	
2020/24.08.2020 (KW 35)	1.881.131	
2020 gesamt (Hochrechnung)	2.717.190	=1.881.131/36*52

Im Jahr 2019 gab es in der USA insgesamt 2.722.311 Todesfälle in 52 Wochen. Im Jahr 2020 sind wir am 07.09.2020 (abgelaufene 36 KW) bei 1.881.131 Todesfällen insgesamt. Rechnen wir den Wert der 36 KW auf das gesamte Jahr hoch (52 Wochen), kommen wir auf eine Todesfallzahl die unter der Gesamtsterbezahl von 2019 liegt.

Schweden Bevölkerungsuhr

10 209 587 Aktuelle Bevölkerung

5 088 020 Aktuelle männlichen Bevölkerung (49.8%)

5 121 566 Aktuelle weiblichen Bevölkerung (50.2%)

83 761 Geburten dieses Jahr

126 Geburten heute

65 658 Tote dieses Jahr

99 Tote heute

39 618 Nettozuwanderung dieses Jahr

60 Nettozuwanderung heute

57 721 Bevölkerungswachstum dieses Jahr

87 Bevölkerungswachstum heute

07-09-2020 09:03:31

Quelle : Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen [↗](#).

Schweden Bevölkerung 2019

Unserer Schätzung zufolge umfasst die Bevölkerung Schweden 10 151 866 Menschen Ende 2019. Im Verlauf des Jahres 2019 hat sich die Bevölkerung Schweden um circa 83 467 Menschen vergrößert. Mit Rücksichtnahme darauf, dass die Bevölkerung Schweden Anfang des Jahres 10 068 399 Menschen zählte, betrug der jährliche Anstieg 0.83 %.

Hier sind grundlegende demographische Werte Schweden für das Jahr 2019:

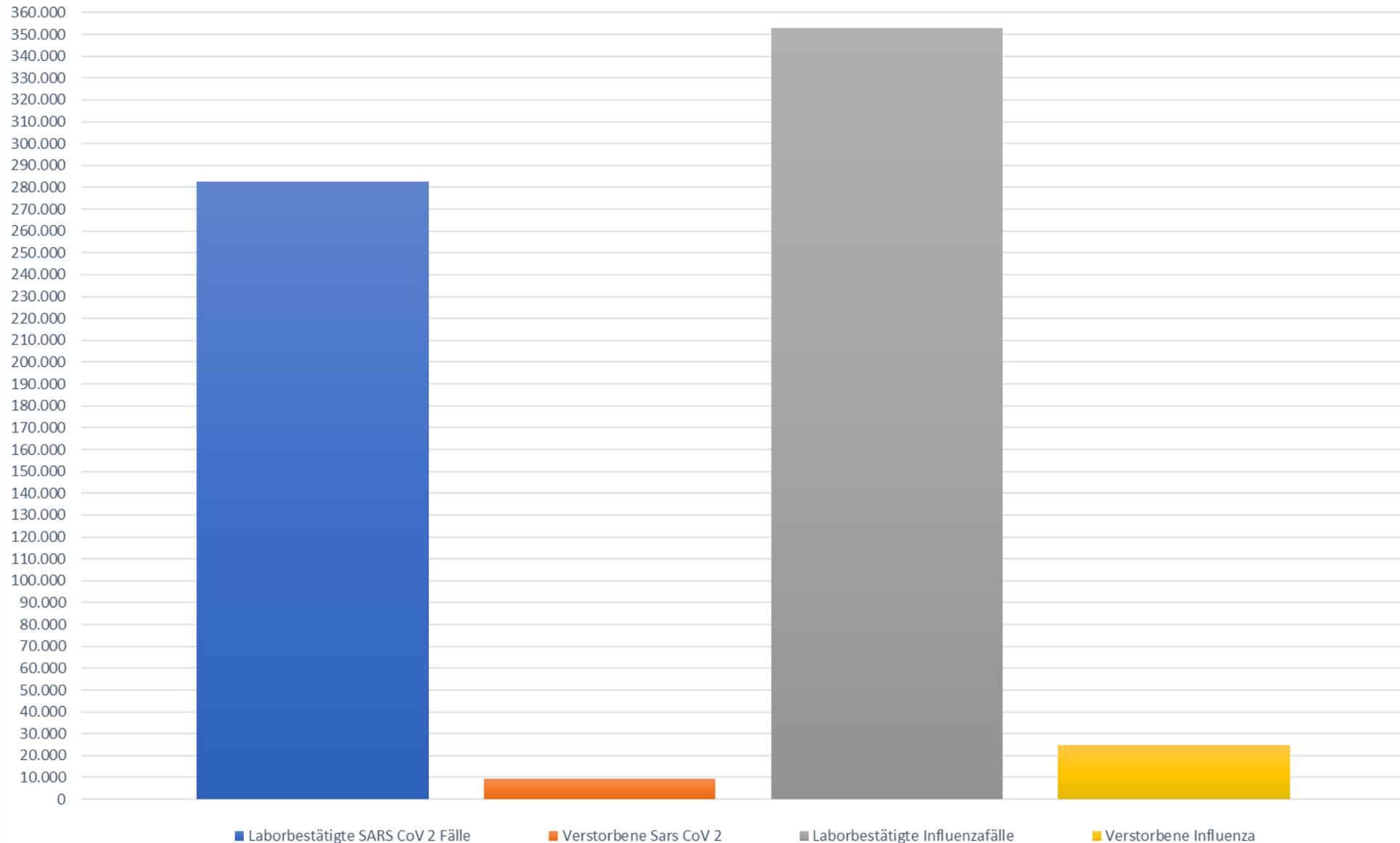
- geboren: 121 123 Menschen
- **gestorben: 94 945 Menschen**
- natürliches Bevölkerungswachstum: 26 178 Menschen
- Migrationsbedingtes Bevölkerungswachstum: 57 289 Menschen
- Männer: 5 050 426 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)
- Frauen: 5 101 440 Menschen (laut Schätzung vom 31. Dezember 2019)

Jahr	Todesfälle	Bemerkung
2019	94.945	
2020/24.08.2020 (KW 35)	65.658	
2020 gesamt (Hochrechnung)	94.840	=65.658/36*52

Im Jahr 2019 gab es in Schweden insgesamt 94.945 Todesfälle in 52 Wochen. Im Jahr 2020 sind wir am 07.09.2020 (abgelaufene 36 KW) bei 65.658 Todesfällen insgesamt. Rechnen wir den Wert der 36 KW auf das gesamte Jahr hoch (52 Wochen), kommen wir auf eine Todesfallzahl die unter der Gesamtsterbezahl von 2019 liegt.

Der Vergleich mit der Grippe

Vergleich SARS COV 2 (Jan - 02.Sep. 2020) und Infuenza (17/18)



Der erste Balken zeigt die Laborbestätigten SARS CoV 2 Fälle in der KW 35. Im orangenen Balken sehen wir die davon gestorbenen Menschen.

Balken drei zeigt die Laborbestätigten Fälle der Influenza 2017/2018. Der letzte Balken die bei der Influenza verstorbenen Personen.

Besonders viele Grippe-tote 2017/2018

Stand: 30.09.2019 14:23 Uhr



Eine Grippe kommt oft plötzlich - und ist manchmal gefährlich: Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts war die vorletzte Grippewelle in Deutschland die stärkste seit 30 Jahren. Sie kostete 25.000 Menschen das Leben.

Die starke Grippewelle in der Saison 2017/2018 hat in Deutschland die höchste Zahl an Todesfällen der vergangenen 30 Jahre gefordert. Durch die Influenza starben damals schätzungsweise 25.100 Menschen, wie das Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin mitteilte. So eine hohe Zahl an Todesfällen ist demnach sehr selten, in anderen Jahren gab es nur einige hundert Fälle.



Empfohlen wird die Grippeimpfung vor allem für ältere Menschen, chronisch Kranke, medizinisches Personal und Pflegekräfte sowie Schwangere.

RKI-Appell zur Impfung

Das RKI mahnte, sich durch eine Impfung zu schützen. "Es gibt keine andere Impfung in Deutschland, mit der sich mehr Leben retten lässt", erklärte RKI-Präsident Lothar Wieler. Der Herbst gilt als beste Zeit für die Gripeschutzimpfung. Empfohlen wird sie vor allem für ältere Menschen, chronische Kranke, medizinisches Personal und Pflegekräfte sowie Schwangere.

Zurückliegende Grippewelle moderat

Zur Influenzasaison 2018/2019 liegen noch keine Zahlen zu den mit der Influenza in Verbindung gebrachten Todesfällen vor. Die zurückliegende Grippewelle verlief laut RKI aber eher moderat. Ein Indiz dafür sind die Arztbesuche, die der Influenza zugeschrieben werden. Für die Saison 2018/2019 weist die Statistik rund 3,8 Millionen Besuche aus. Insgesamt registrierte das Institut von Oktober bis Mitte Mai 182.000 labordiagnostisch bestätigte Grippe-Fälle.

Die geringste Zahl gab es mit rund 800.000 in der Saison 2013/2014, den höchsten Wert in der ungewöhnlich starken Grippewelle 2017/2018 mit neun Millionen Arztbesuchen.



Typische Grippe-symptome: Fieber, Husten, Halsschmerzen, Schnupfen.

Erkrankung meistens plötzlich

Grippe wird durch Influenza-Viren ausgelöst. Die Erkrankung beginnt oft plötzlich. Zu typischen Symptomen zählen Fieber, Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Glieder- und Kopfschmerzen sowie ein allgemeines Krankheitsgefühl.

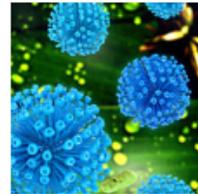
Die Ständige Impfkommission empfiehlt die Impfung gegen Grippe Menschen ab 60, chronisch Kranken, Schwangeren sowie Medizin- und Pflegepersonal. Neben der Impfung empfehlen die Experten gründliches Händewaschen mit Seife und Abstandhalten zu Erkrankten.

Weltweite Studie: Zahl der Grippetoten höher als gedacht



Bitte beachten Sie

Dies ist ein Beitrag aus unserem Archiv. Die Inhalte sind unter Umständen veraltet. Aktuelle Informationen zum Thema finden Sie auf unseren Themenseiten [Grippe](#) und [Coronavirus](#).



Jedes Jahr sterben weltweit vermutlich zwischen **290.000 und 645.000 Menschen** an Atemwegserkrankungen infolge einer Influenza-Infektion, so die neueste Schätzung eines internationalen Forschernetzwerks unter Federführung der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde CDC. Das sind deutlich mehr Grippe-bedingte Todesfälle als bislang angenommen. Zuvor ging man von einer sogenannten Excess Mortality Rate von 250.000 bis 500.000 jährlich aus.

Die höchsten Mortalitätsraten verzeichnen Länder südlich der Sahara (2,8 bis 16,5 Todesfälle pro 100.000 Einwohner) und in Südostasien (3,5 bis 9,2 pro 100.000), schreiben die Autoren um Dr. A. Danielle Iuliano von der CDC im Fachjournal «The Lancet». **Bezogen auf das Alter hat die Gruppe der Über-75-Jährigen mit 51,3 bis 99,4 pro 100.000 Menschen die höchste Sterblichkeitsrate.** Aber auch Kinder unter fünf Jahre gelten in vielen Ländern als besonders gefährdet. (dh)

Grippe: Risikofaktoren, Komplikationen & Todesfälle

Komplikationen können bei allen grippekranken Personen auftreten. Die **Influenza**-Viren zerstören durch ihre massive Vermehrung in den Zellen die äußerste Schicht der Atemorgane (Flimmerepithel der Schleimhaut) und können darüber hinaus das Immunsystem schwächen, indem sie auch die vom **Körper** zur Abwehr gebildeten Fresszellen (Makrophagen) verringern. Im Gegensatz zu „Erkältungs-Viren“ können sich Influenza-Viren auch in Lunge, Gehirn oder Herz ausbreiten und dort schwerwiegende Komplikationen verursachen.

Die Auswirkungen der Komplikationen hängen stark vom allgemeinen Gesundheitszustand des Influenza-Patienten ab. Schwere, lebensgefährliche Erkrankungsverläufe bis hin zum Tod betreffen vorwiegend ältere Menschen über 60 Jahren. Ältere Menschen sind durch die Grippe besonders gefährdet, weil ihre Immunabwehr häufig schwächer ist als bei jüngeren Menschen. Auch die möglichen Komplikationen infolge einer Influenza-Infektion bedrohen vor allem das Leben von älteren Patienten.

Es besteht jedoch für Personen jeden Alters ein erhöhtes Risiko für schwere Verläufe, Komplikationen und Todesfälle, wenn Grundleiden vorliegen - wie chronische Krankheiten der Atemorgane, Herz- oder Kreislaufkrankheiten, **Leber**- oder Nierenkrankheiten, **Diabetes mellitus** oder andere Stoffwechselerkrankungen, chronische neurologische Grundkrankheiten, wie z.B. Multiple Sklerose mit durch Infektionen ausgelösten Schüben, angeborene oder erworbene

Immunschwäche oder HIV-Infektion. Ein erhöhtes Risiko besteht zudem für bestimmte Personengruppen wie Bewohner von Alten- oder Pflegeheimen und Schwangere.

Bei den Komplikationen steht die **Lungenentzündung (Pneumonie)** im Vordergrund, die in 3 Kategorien eingeteilt werden kann:

- primäre Influenzapneumonie durch das Virus selbst,
- bakterielle Pneumonie nach Superinfektion (u.a. durch Pneumokokken, Staphylokokken, Haemophilus influenzae) oder
- Exazerbationen chronischer Lungenerkrankungen wie z.B. COPD.

Die geschädigte Atemwegsschleimhaut ist ein idealer Nährboden für **Bakterien**, die nun ungehindert eindringen können. Hierdurch kommt es leicht zu **zusätzlichen bakteriellen Infektionen** (Super- bzw. Sekundärinfektionen), die häufig **schwerer** verlaufen als die **eigentliche Influenza**. Bei den bakteriellen Komplikationen sind neben der bakteriellen Lungenentzündung vor allem Mittelohrentzündung (Otitis media; vor allem bei Kindern), Nasennebenhöhlenentzündung (Sinusitis) und eitrige Bronchitis zu nennen.

Weiterhin können die Influenzaviren selbst direkt das Herz-Kreislauf-System schädigen und Herzmuskelentzündungen, Herzrhythmusstörungen, **Herzschwäche** mit verminderter Pumpleistung (Herzinsuffizienz), eine Ansammlung von Flüssigkeit in der Lunge aufgrund der Herzschwäche (Lungenödem) oder einen Kreislaufchock verursachen. In einigen Fällen werden auch Übergriffe der Viren auf den **Magen-Darm-Trakt** und das zentrale Nervensystem (Hirnhautentzündung, Gehirnentzündung) beobachtet. Da das **Influenza-Virus** aber prinzipiell jedes Organ schädigen kann, sind auch Symptome wie Leberschwellung, Leibschmerzen, Durchfälle oder Erbrechen möglich.

Experte: Wissenschaftliche Beratung und Ausarbeitung: Prof. Dr. Thomas Löscher, München

Literatur:

Lehnert R et al. Antivirale Arzneimittel bei saisonaler und pandemischer Influenza. Ein systematisches Review. Dtsch Arztebl Int 2016; 113: 799

Rationelle Diagnostik und Therapie in der Inneren Medizin in 2 Ordnern; Meyer, J. et al. (Hrsg.); Elsevier 11/2016

Salzberger B, Schmidt B: Neues zur Influenza. Dtsch med Wochenschr 2016; 141: 1451

Letzte Aktualisierung: 18.08.2017

Was ist Grippe?
Influenzaviren: die großen Verwandlungskünstler
Saisonale Grippe - Grippewelle
Epidemie – Pandemie
Ansteckung & Symptome
Risikofaktoren, Komplikationen & Todesfälle
Diagnose
Behandlung
Auswirkungen & Prognose
Schutz & Vorsorge
Vogelgrippe (aviäre Influenza)
Adressen & Links

Lothar Wieler im Deutschlandfunk im Februar 2020

„Wir brauchen ein gutes Gesundheitssystem“

Dann ist das Wichtigste, dass wir dazu beitragen, dass das Virus sich langsam ausbreitet, damit es nicht parallel mit der Grippewelle in Deutschland sich ausbreitet. Wir sind immer noch optimistisch, dass wir die Ausbreitung unterbinden können. Was geschehen kann, ist, dass das Virus nach Deutschland kommt, langsam in die Bevölkerung kommt, und dann brauchen wir ein gutes Gesundheitssystem, Ärzte, die die Patienten entsprechend behandeln. Ich möchte nur noch einmal erwähnen, dass wir im Jahr 2017, 2018 eine sehr, sehr schwere Grippewelle hatten, an der ja über 20.000 verstorben sind, und da hatten wir zehn Millionen Arztbesuche. Auch diese zehn Millionen Arztbesuche hat das deutsche Gesundheitssystem ja gewuppt. Das muss man sagen. Das heißt also, Deutschland ist in der Lage, auch größere Ausbrüche einzudämmen.

Aussage von Lothar Wieler (Präsident des RKI) im Februar 2020 im Deutschlandfunk zu den aktuellen Coronafällen und die Angst die wir vor diesem Virus haben müssen.

Erste Ergebnisse zum Verlauf der Grippewelle in der Saison 2019/20: Mit 11 Wochen vergleichsweise kürzere Dauer und eine moderate Anzahl an Influenza-bedingten Arztbesuchen

Die Grippewelle in Deutschland ist nach Definition der Arbeitsgemeinschaft Influenza (AGI) in der 12. Kalenderwoche (KW) 2020 zu Ende gegangen. Sie hatte in der 2. KW begonnen und war mit einer Dauer von 11 Wochen kürzer als in den letzten fünf Saisons (13–15 Wochen). Im Verlauf zirkulierten, vergleichbar mit der Saison 2018/19, hauptsächlich Viren der beiden Influenza-A-Subtypen, A(H3N2) (45%) und A(H1N1)pdm09 (41%). Anders als in der Vorsaison sind in 2019/20 zusätzlich auch 14% Influenza-B-Viren der Victorialinie detektiert worden.^{1,2}

Die Grippewelle 2019/2020 war demnach kürzer als die letzten 5 Jahre und endete in KW 12 als die Coronawelle fast auf dem Höhepunkt war. Der Lockdown begann am 23.03.2020 (KW 13). Ab der 14 KW ebte dann auch die Coronawelle ab (siehe Seite 2).



Zahlen des RKI

Grippewelle vorbei - 411 Tote registriert

Stand: 09.04.2020 15:34 Uhr



Mitten in der Corona-Epidemie hat das RKI Zahlen zum Verlauf der Grippewelle vorgelegt: In Deutschland starben laut der Behörde 411 Menschen an der Influenza. 4,3 Millionen waren mit Symptomen beim Arzt.

Die Grippe macht Deutschland kaum noch zu schaffen. Positive Testergebnisse seien in der ersten Aprilwoche auf rund ein Prozent gesunken, teilte die Arbeitsgemeinschaft Influenza am Robert Koch-Institut (RKI) mit.

In der Vorwoche hatte dieser Wert noch bei acht Prozent gelegen. Allerdings schickt für Deutschland nur eine Auswahl von rund 500 Arztpraxen die durchgeführten Tests an das RKI. Die Testergebnisse aus diesen ausgewählten Arztpraxen werden später hochgerechnet.

Grippewelle dauerte elf Wochen

Die Grippewelle ebbt bereits seit Mitte März ab. Sie dauerte rund elf Wochen. Nach den ersten Schätzungen der Arbeitsgemeinschaft haben insgesamt rund 4,3 Millionen Menschen wegen Influenza eine Haus- oder Kinderarztpraxis aufgesucht.

Seit Anfang Oktober wurden insgesamt 411 Todesfälle mit Influenzavirusinfektion an das RKI übermittelt. 86 Prozent der Gestorbenen waren 60 Jahre oder älter, ein großer Teil war über 80 Jahre alt.

Die Rolle der Medien,
zwischen Denunzierung anders
Denkender, Fehlberichterstattung und
Doppelmoral

Maskenverweigerer, ich verachte euch zutiefst

Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse fahren viele Menschen immer noch ohne Maske Bahn. Es reicht! Ein Kommentar. VON SEBASTIAN LEBER



Seit Ende Juni müssen Maskenverweigerer in Berlin Strafe zahlen. FOTO: DPA

Käme zum Beispiel ein Außerirdischer, und Sie müssten ihm berichten, was wir in drei Monaten alles über **Corona** gelernt haben: den erwiesenen Nutzen der Masken, die Risiken geschlossener Räume, die wieder rasant **steigenden Fallzahlen**...

Wie würden Sie ihm erklären, dass es **trotzdem noch Menschen gibt, die sich weigern, in der Bahn** Mund und Nase zu bedecken? Was lässt sich da sagen außer: **Die sind hochgradig antisozial?**

Vermutlich hilft da nur eines: die Verweigerer selbst anzusprechen und ihnen klarzumachen, dass sie sich schämen sollen. Dass Typen wie sie **die Pandemie verlängern**, teuer erkaufte Erfolge im Kampf gegen das Virus zunichte machen und **Menschenleben gefährden**. Dass sie niemals wissen werden, welche Infektionsketten sie losgetreten, **welche Oma durch ihre Rücksichtslosigkeit auf dem Gewissen haben**.

Gleiches gilt für Schlauberger, die zwar Maske tragen, aber aus Komfort die **Nase freilassen**. Eine Frau, die es so handhabt, erzählte mir, sie habe für sich persönlich „diesen Kompromiss gefunden“. Und es habe sich auch noch niemand beschwert. Es sei doch schön, dass in Berlin jedem seine Freiheit gelassen werde.

Ist Ansprechen nicht aufdringlich? Übergriffig? Denunziatorisch? **Ich denke, es ist in diesem Fall Zivilcourage**. Und dem einzigen Unhöflichen im Abteil – demjenigen, der die Freiheiten anderer beschneidet – fehlt eindeutig ein Stück Stoff im Gesicht.



Messengerdienst Telegram

"Noch nicht gesehene Radikalisierung"

Stand: 04.08.2020 20:14 Uhr



Bei Telegram treffen verunsicherte Menschen auf Verschwörungstheoretiker, Weltuntergangspropheten und Rechtsextreme. Viele radikalisierten sich in der Corona-Krise - das zeigt eine Analyse von NDR und SZ.

Kein Widerspruch, keine Faktenchecks

Von den insgesamt mehr als 100.000 Menschen, die in den von "SZ" und NDR analysierten Corona-Gruppen schreiben, waren zwei Drittel zuvor nicht bei Telegram, und viele hatten von den dort kursierenden kruden Theorien wohl noch nie etwas gehört. Gut jeder Fünfte dieser Telegram-Neulinge wechselte im Laufe der Monate in andere Gruppen und schreibt seither dort weiter. Darunter sind solche, in denen es nur um Verschwörungsmutten geht, aber auch klar rechtsextreme Gruppen. Im schlimmsten Fall landen Nutzer dort, wo mittlerweile auch dazu aufgerufen wird, sich zu bewaffnen.

Der Politikwissenschaftler Josef Holnburger hat diese Telegram-Daten systematisch gesammelt und beiden Medien zur Verfügung gestellt. Er sieht kritisch, dass bei dem Messengerdienst niemand mit widersprechenden Meinungen konfrontiert werde und dass Behauptungen nicht überprüft würden, wie es beispielsweise Facebook und Twitter inzwischen tun. Es gebe bei Telegram lediglich "eine Berieselung mit Verschwörungserzählungen", sagt Holnburger. "Deshalb stellen wir dort eine starke Radikalisierung fest, die wir so auf anderen Kanälen noch nicht gesehen haben."

Quelle: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/corona-telegram-101.html>



Belarus

Telegram - die App der Opposition

Stand: 20.08.2020 20:15 Uhr



In Deutschland eine eher wenig genutzte App - in Belarus ein Massenmedium: Telegram war bereits vor der Wahl eine beliebte App und ist nun ein wichtiges Instrument der Opposition.

Nur auf Telegram konnten die Protestler sich untereinander verständigen und die Welt um Hilfe rufen. Die App hatte einen Weg gefunden, um die staatliche Netzsperrung zu umgehen. Im Ausland ist vor allem der Kanal "NEXTA" dafür bekannt, dass er Fotos und Videos von Demonstranten teilt und andere wichtige Information in kurze Textnachrichten verpackt.

Ein großes Netz aus Chatgruppen

Hinter all diesen riesigen Kanälen erstreckt sich ein großes Netz aus Chatgruppen mit Zehntausenden Teilnehmern, die über Strategien diskutieren, die nächste Demonstration planen sowie Infos und Hilfsangebote verbreiten. Es geht zu wie in einem Bienenstock. Dieses Modell, in dem es keine wirklichen Führungspersonen gibt, macht es dem Staat sehr schwierig gegen einzelne Gruppen oder Personen vorzugehen. Dabei ist die Organisation via Telegram nur ein Spiegelbild von dem, was auf der Straße passiert. Auch hier dominiert keine politische Gruppe.

In den Tagen, als die Polizei noch in die Wohnviertel ging, um Leute zu verhaften, gab es Beobachtungsposten, die in der Telegram-Gruppe für das Viertel Alarm schlugen, sobald Sicherheitskräfte auftauchten. So konnten Protestler ausweichen oder sich in Wohnungen zurückziehen.

Quelle: <https://www.tagesschau.de/investigativ/funk/belarus-telegram-101.html>

Im ersten Artikel sehen wir die Darstellung des Messengerdienstes Telegram in Bezug auf Deutschland.

Im zweiten Artikel ist die Darstellung des selben Messenger (Telegram) in Bezug auf Belarus.

Focus 2020



Politik Finanzen Regional Perspektiven Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digi

Für Malle-Urlaub werden Corona-Regeln ignoriert - doch ganze Branche blutet gerade aus



Strand von El Arenal auf der Balearen-Insel Mallorca.

dpa/Claes Margen/tpa

Freitag, 19.06.2020, 17:03

Nachrichtenportal für Brandenburg 2019

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

www.moz.de

MOZ.de

Drastischer Besucherschwund

Alarm auf Mallorca: Touristenflaute bedroht die Urlaubsinsel



Von Emilio Rappold, dpa // 12.06.2019, 16:23 Uhr - Aktualisiert 12.06.2019, 16:26

Korrektur

Fotos aus Spaniens Touristenhochburgen sind älter als von uns berichtet

Wir haben an dieser Stelle Fotos von spanischen Stränden gezeigt. Anders als von uns geschrieben, sind die Bilder aber nicht aus diesem Jahr. Wie es zu diesem Fehler kommen konnte.

04.08.2020, 14.18 Uhr

Veranstalterin ist froh, dass nicht zu viele Menschen teilnahmen

Etwa 1100 Menschen protestierten am Samstag gegen Rassismus. Die Veranstalter verbuchen die Demo als Erfolg. Auch die Abstandsregeln konnten eingehalten werden. VON CHRISTOPH KLUGE



Bei der „Black Lives Matter“- Demonstration an der Siegestsäule hält ein Teilnehmer ein Plakat. CHRISTOPHE GATEAU/DPA

Mehrere **Hundert** Menschen versammelten sich am Samstagmittag unter dem Motto „Black Lives Matter“ zum Protest gegen Rassismus am Großen Stern. Um die Infektionsschutzregeln einzuhalten, wurden Markierungen im Abstand von 1,50 Metern zu einander auf den Boden geklebt. **Die meisten Teilnehmenden** hielten den Mindestabstand ein und trugen Masken.

Zwischen den Redebeiträgen forderten die Veranstalter außerdem regelmäßig dazu auf, die Abstandsregeln einzuhalten. **Die Abstandsregeln seien** „**vorbildlich**“ eingehalten worden, sagte eine Polizeisprecherin vor Ort.



„Black Lives Matter“-Demo in Berlin: Veranstalterin ist froh, dass nicht zu viele Menschen teilnahmen

Ohne Maske, ohne Respekt, ohne Scham

Ihr könnt demonstrieren - weil wir vernünftig sind! Unsere Autorin ist entsetzt über die Coronaleugner, auch wenn sie eine kleine Minderheit sind. Eine Polemik. VON CLAUDIA SEIRING



Coronaleugner in der Friedrichstraße. FOTO: AFP/JOHN MACDOUGALL

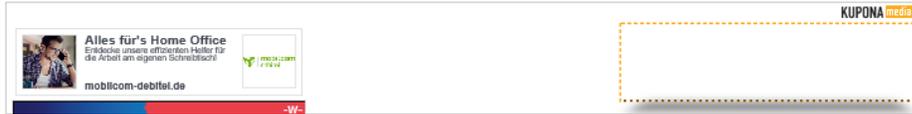
Das ist die Version der Wirklichkeit **jener, die seit dem Vormittag durch die City der Hauptstadt ziehen**. **Ohne Maske, ohne Respekt, ohne Scham**. Bunt gemischt sind sie, angereist aus der ganzen Republik, Familien demonstrieren gemeinsam mit **Rechtsextremen, Esoteriker** mit bedrückt blickenden Frauen aus Wolfsburg, **Antisemiten** mit den „CoronaRebellen“ aus Düsseldorf.



tagesspiegel.de, 01.08.2020
Corona-Demo in Berlin: Ohne Maske, ohne Respekt, ohne Scham

Willkommen im Berliner Ausnahmezustand. Zwei Stunden zieht der Zug durch die Leipziger Straße, in diesen zwei Stunden ist **kaum Polizei** zu sehen. **Weder um den Verkehr zu regeln, noch, um die Proteste zu beenden – schließlich werden hier weder die Hygiene- noch die Abstandsregeln eingehalten**. Im Gegenteil: Journalisten, die eine Maske tragen, werden im Minutentakt angepöbelt, als „Idioten“ beschimpft.

Aber Fakten zählen hier nicht. Zu jeder Tatsache gibt es schließlich eine vermeintliche „Alternative“. **Meinungsbildung wie im Mittelalter, nach Hörensagen, Bauchgefühl und Wellenschlag**. Die Polizei wird schon mal vorsorglich dazu aufgerufen, den Befehl zu verweigern und die Zahl von 1,3 Millionen Demo-Teilnehmern bejubelt. Es hätten auch 2,7 oder 5,4 sein können. Egal, ist doch sowieso Unsinn. Am Abend spricht die Polizei von 20.000 Demonstranten.



Kölner Stadt-Anzeiger > Panorama > Anti-Corona-Demo: Tausende Menschen protestieren in Berlin – 45 Polizisten verletzt



Anti-Corona-Demo Tausende Menschen protestieren in Berlin – 45 Polizisten verletzt

🕒 02.08.20, 13:00 Uhr

Die Überschrift erweckt den Anschein als wären 45 Polizisten auf einer Anti-Corona-Demo verletzt worden. Im Text steht dann, es ist keine genaue Zuordnung zu den unterschiedlichen Demos möglich.

45 Polizisten verletzt

Im Zusammenhang mit den Demonstrationen sind 45 Polizisten verletzt worden. Eine Zuordnung zu den einzelnen Demonstrationen sei aktuell nicht möglich, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag.

Nach Angaben vom Samstag waren im Stadtteil Neukölln bei einer Demonstration gegen geplante Räumungen bei Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei Einsatzkräfte verletzt worden.

Reichsflagge und Hippies: Tausende gegen Corona-Auflagen

Kaum Abstand, Masken praktisch nicht zu sehen - jenseits von Vorschriften und Erkenntnissen haben am Samstag (1. August 2020) in Berlin Tausende Menschen gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie protestiert.

Bild 1 von 6



Tausende bei einer Kundgebung gegen die Corona-Beschränkungen auf der Straße des 17. Juni.

© dpa



Bild 5 von 6



© dpa

01.08.2020, Berlin: Demonstranten zünden während einer Demonstration gegen die geplante Räumung der Szene-Kneipe Syndikat auf einem Dach Rauchpatronen. Laut den Betreibern des Syndikats im Neuköllner Schillerkiez gibt es einen Räumungstermin am 7. August.

Diese Bilder werden alle in einem Artikel unter der Überschrift „Tausende gegen Corona-Auflagen“ zusammengefasst. Das Bild 5 nichts mit der Corona-Demo von Bild 1 zu tun hat, steht allerdings erst in der kleinen Bildunterschrift.

Organisator will Verbot kippen

Berlin verbietet Demo gegen Corona-Politik



In Berlin wird es am Wochenende keine neuen Corona-Demonstrationen geben.
(Foto: imago images/Jochen Eckel)

Mehrere Corona-Demonstrationen, die am Wochenende in der Hauptstadt stattfinden sollen, werden vom Berliner Senat verboten. Zur Begründung heißt es: **Angesichts des erwarteten Kreises der Teilnehmenden werde es zu Verstößen gegen die Infektionsschutzverordnung kommen.**

Innensenator Andreas Geisel kündigte zudem auch ein entschiedenes Einschreiten der Polizei im Fall von Ansammlungen an. **"Ich bin nicht bereit, ein zweites Mal hinzunehmen, dass Berlin als Bühne für Corona-Leugner, Reichsbürger und Rechtsextremisten missbraucht wird"**, erklärte er. Er erwarte auch, dass sich alle **"Demokratinnen und Demokraten"** klar von diesen distanzieren. Das verfügte Verbot sei **"keine Entscheidung gegen die Versammlungsfreiheit, sondern eine Entscheidung für den Infektionsschutz."**

Am 1. August hatten in Berlin rund 20.000 Menschen gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie demonstriert. Dabei wurden Hygieneauflagen bewusst missachtet. Neben **Corona-Leugnern** und **radikalen Impfgegnern** waren auch viele Teilnehmer mit **rechtsgerichteten** Fahnen oder T-Shirts in der Menge zu erkennen. "Die Anmeldeur der Versammlungen, die Anfang August in Berlin stattfanden, haben ganz bewusst die Regeln gebrochen, die sie vorher in Gesprächen mit der Polizei akzeptiert hatten - dazu gehörten das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und das Einhalten des 1,5-Meter-Abstands." Das sei nicht akzeptabel, so Geisel weiter. "Der Staat lässt sich nicht an der Nase herumführen."



PANORAMA
Aktuelle Vir
August
Wie beunrt
Corona-Re

Belarus Hunderttausende bei Demo - Lukaschenko droht

23.08.2020 19:15 Uhr

In Belarus protestieren erneut Hunderttausende gegen Präsident Lukaschenko. Der droht mit militärischer Gewalt – und lässt sich mit dem Gewehr in der Hand filmen.

In der belarussischen Hauptstadt Minsk sind am Sonntag erneut mehr als hunderttausend Menschen auf die Straße gegangen, um gegen Präsident Alexander Lukaschenko zu protestieren. Das meldeten örtliche Medien. Die Demonstranten forderten den Rücktritt Lukaschenkos und eine Wiederholung der umstrittenen Präsidentenwahl vom 9. August.

Nach den Massenprotesten ist Lukaschenkos Hubschrauber an seinem Präsidentenpalast gelandet. Das war auf mehreren Videos im Nachrichtenkanal Telegram am Sonntagabend zu sehen. Das Staatsfernsehen zeigte dort, wie Lukaschenko mit einer Kalaschnikow-Maschinenpistole in der Hand in schwarzer Montur den Hubschrauber verließ und zum Palast ging.

Was ist Lukaschenkos Plan?

Was diese Bilder bedeuten, ist derzeit noch unklar. Noch am Samstag hatte Lukaschenko abgelehnt, mit der Oppositionsbewegung zu sprechen. Eine Schlüsselrolle in dem Konflikt spielt der russische Präsident Wladimir Putin. Russland hat enge wirtschaftliche und militärische Verbindungen zum Nachbarland Belarus.

Putin hatte Lukaschenko zufolge "umfassende Hilfe" zugesagt, falls die Sicherheit von Belarus durch die Krise in Gefahr geraten sollte. Der Kreml warnte vor einem "inakzeptablen" Eingreifen ausländischer Regierungen in Belarus.

Kundgebung der Opposition in Minsk

Viele der Demonstranten hatten die rot-weiße Fahne der Opposition geschwenkt. Immer wieder forderten sie in Sprechchören "Freiheit", den Rücktritt des seit 26 Jahren regierenden Staatsoberhauptes und Neuwahlen. Bürger aller Schichten waren auf dem Unabhängigkeitsplatz in Minsk aus allen Teilen der Hauptstadt zusammengekommen - trotz massiver Drohungen des Machtapparats vor Beginn der Demonstrationen. Sie riefen: "Uchodii!" - zu Deutsch: Hau ab!



Trotz massiver Drohgebärden von Präsident Lukaschenko haben am Sonntag erneut 100.000 Menschen gegen den autoritär regierenden Präsidenten demonstriert.

2 min | 24.08.2020

Weil die Sicherheitskräfte viele Metrostationen sperrten, hatten sich große Menschengruppen zu Fuß auf den Weg gemacht. Die Polizei hatte in Lautsprecherdurchsagen vor der Teilnahme an der ungenehmigten Kundgebung gewarnt. Bisher blieben die Proteste friedlich.

Massive Einschüchterungsversuche liefen ins Leere

Im Vorfeld der neuen Proteste hatten die Behörden alle Staatsbürger vor der Teilnahme an "illegalen Demonstrationen" gewarnt. "Die Durchführung von Massenveranstaltungen ist illegal, für die Teilnahme ist vorgesehen, Sie zur Verantwortung zu ziehen", teilte das Innenministerium mit.

Generalmajor Iwan Kubrakow von der städtischen Miliz, wie die Polizei in Belarus genannt wird, warnte in einer Videobotschaft, es bestehe die Gefahr einer Provokation. Die Menschen sollten sich fernhalten von dem Unabhängigkeitsplatz. Staatsoberhaupt Lukaschenko hatte mit "hartem Durchgreifen" gedroht, um die Ex-Sowjetrepublik wieder zur Ruhe zu bringen.

Massenproteste wegen Wahlergebnis

In Belarus gibt es seit der Wahl vom 9. August Massenproteste gegen Lukaschenko. Laut dem offiziellen Wahlergebnis war der Staatsoberhaupt dabei mit rund 80 Prozent der Stimmen wiedergewählt worden. Kritiker werfen Lukaschenko massiven Wahlbetrug vor. Auch die EU erkannte das Wahlergebnis nicht an. Lukaschenko hat ausländische Regierungen beschuldigt, hinter den Protesten zu stecken.

Quelle: afp, dpa

Im gesamten Artikel gibt es keine Anmerkungen zu Verletzungen von Abstands- und Hygieneregeln in einer weltweiten Pandemie.



Außenminister Maas zu den aktuellen Entwicklungen in Belarus

26.08.2020 - Pressemitteilung

Außenminister Heiko Maas sagte heute (26.08.) angesichts der aktuellen Entwicklungen in Belarus:

„ Mit den täglich zunehmenden Repressionen gegen friedliche Demonstranten stellt sich die Führung in Minsk immer weiter ins Abseits. Diese mutigen Bürgerinnen und Bürger gehen auf die Straßen ihres Landes gegen Wahlfälschung und für ihr verbrieftes Recht auf Freiheit und demokratische Teilhabe.

Sie fordern dabei nicht mehr, aber auch nicht weniger als einen offenen Dialog mit ihrer eigenen Staatsführung.

Es ist absolut inakzeptabel, dass Mitglieder des Koordinierungsrates verhaftet, verhört und eingeschüchtert werden. Der Koordinierungsrat hat wiederholt sein Ziel deutlich gemacht, an einer friedlichen Lösung der gegenwärtigen Krise auf Grundlage der aktuellen Verfassung und unter Beachtung der auch zivilgesellschaftlich engen Beziehungen zwischen Belarus und Russland mitzuwirken.

Herr Lukaschenko wird nicht umhin kommen, die Realität auf den Straßen seines Landes und in den Köpfen seiner Mitbürger anzuerkennen.

Über den weiteren Umgang der EU mit der Lage in Belarus werden wir in den nächsten Tagen in Berlin auch im Kreis der EU-Außenminister diskutieren. Schwere Menschenrechtsverletzungen und Verstöße gegen demokratische Grundprinzipien werden wir nicht unbeantwortet lassen.

Was man in den Medien
selten liest

Massenveranstaltungen haben Corona-Infektionen offenbar kaum beeinflusst

8. Juli 2020



Anti-Rassismus-Demonstration in Köln (Imago/ Future Image/ C.Hardt)

„Sehen die Befürchtungen massenhafter Verbreitung nicht bestätigt“

Am 16. Mai geriet Stuttgart in die Schlagzeilen, weil sich dort die größte Gruppe von Menschen versammelt hatte, um gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung zu demonstrieren. Im Nachhinein wurde auch darüber diskutiert, inwiefern solche Versammlungen verantwortungslos seien im Hinblick auf eine Verbreitung des Virus. Die Sprecherin der baden-württembergischen Landeshauptstadt, Jasmin Bühler, teilte nun auf Anfrage des Deutschlandfunks mit, wie sich das Demonstrationsgeschehen während der Corona-Krise bisher auf das Infektionsgeschehen ausgewirkt habe, lasse sich nicht mit Gewissheit sagen. Aber: Für die Stadt Stuttgart konnten die Behörden bislang keine ungewöhnliche Zunahme der offiziell gemeldeten Erkrankungsfälle feststellen, führte sie aus. Das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg bestätigte die Einschätzung. Es liegen keine Hinweise auf COVID-19-Erkrankungen oder Infektionsketten im Zusammenhang mit der Anti-Corona-Demo am 16. Mai 2020 in Stuttgart vor, heißt es.

Ähnlich ist die Lage in Hamburg. Dort hatte man es am 6. Juni mit breiten Protesten gegen Rassismus und Polizeigewalt zu tun, ausgelöst durch den gewaltsamen Tod von George Floyd in den USA. Die Sprecherin der Hamburger Sozialbehörde, Anja Segert, erklärte, angesichts der aktuellen Infektionszahlen in Hamburg mit überwiegend niedrigen einstelligen Neuinfektionen in den vergangenen Tagen „sehen wir die Befürchtungen einer massenhaften Verbreitung gegenwärtig nicht anhand dieses Ereignisses bestätigt“. Der für

Auch München hat keine anderen Erkenntnisse: „Die Meldeszahlen zeigen keine überdurchschnittliche Zunahme an Corona-Fällen in München nach der Anti-Rassismus-Demo am 6. Juni“. Das bestätigte auch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Bei der Betrachtung der bayernweiten Zahlen insgesamt lasse sich zunächst ohne weiteres kein signifikanter Anstieg der Fallzahlen in der Folge des besagten Events beobachten.

Wenige Rechtsextreme bei Corona-Demo

VON PHILIP EPPELSHEIM - AKTUALISIERT AM 08.08.2020 - 16:04



Nach Einschätzung des Bundesverfassungsschutzes hatten Rechtsextreme keinen prägenden Einfluss auf die Corona-Demonstration am vergangenen Samstag in Berlin.

Nach Einschätzung des Bundesverfassungsschutzes haben an der Corona-Demonstration am vergangenen Samstag in Berlin nur „einzelne Angehörige“ aus dem rechtsextremen Spektrum teilgenommen. Vor der Veranstaltung sei durch verschiedene Personen und Organisationen aus diesem Spektrum mobilisiert worden. Aber: „Ein prägender Einfluss auf den Demonstrationzug oder die Gesamtkundgebung ging von diesen nicht aus“, teilte das Bundesamt für Verfassungsschutz der F.A.S. mit.



Philip Eppelsheim

Redakteur in der Politik der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.

fa

Auch hinterher beobachtete Versuche von Rechtsextremen, die Versammlung für sich zu vereinnahmen, hätten „keine erkennbare Resonanz“ gefunden. „Insofern resultierte aus der Kundgebung für die traditionelle rechtsextremistische Szene keine nennenswerte Anschlussfähigkeit an demokratische Kundgebungsteilnehmer“, sagen die Verfassungsschützer.

War der Lockdown falsch? Studie spricht von 81 Prozent Immunität gegen SARS-Cov-2 durch andere Corona-Viren 🔍

Einer Studie zufolge verfügt 81 Prozent der Bevölkerung eine gewisse Immunität gegen das neuartige Corona-Virus SARS-Cov-2. Die Immunität wurde offenbar durch den Kontakt mit früheren Corona-Viren erworben. Wenn dem wirklich so sein sollte, würde das bedeuten, dass der gesamte Corona-Lockdown ungerechtfertigt gewesen ist?

Dr. Peter F. Mayer aus Niederösterreich führt in einem Bericht mit dem Titel „**Deutsche Studie findet bei 81 Prozent Immunität gegen SARS-Cov-2 durch andere Coronaviren**“ aus, dass sich angesichts einer Studie zur Antikörper-Forschung der Universität Tübingen die „extremen Maßnahmen“ im Verlauf der Corona-Pandemie als ungerechtfertigt erwiesen haben sollen. Als Beta-Coronavirus zeige SARS-Cov-2 viele strukturelle Gemeinsamkeiten mit anderen Coronaviren dieser Familie. Das menschliche Immunsystem erkenne das „neue“ Virus und reagiere rasch mit passenden T-Lymphozyten, wie mittlerweile zahlreiche Studien belegen würden. Die Bevölkerung verfüge „über eine gewisse Immunität gegen das neue Virus, die durch den Kontakt mit früheren Coronaviren (Erkältungsviren) erworben wurde.“

Im Klartext: 81 Prozent, die keinen Kontakt mit Sars-Cov-2 hatten, haben bereits kreuzreaktive T-Zellen und damit eine gewisse Hintergrundimmunität.

Die Studie der Tübinger Universität wird von einem weiteren wissenschaftlichen Artikel des Magazins „**Nature Reviews Immunology**“ gestützt.

Ein großer Prozentsatz der Bevölkerung scheint Immunzellen zu haben, die Teile des SARS-CoV-2-Virus erkennen, um damit einen Vorsprung bei der Bekämpfung einer Infektion zu haben. Mit anderen Worten, manche Menschen haben möglicherweise einen unbekanntem Schutzgrad.

Kollabierte Kommunikation: Was, wenn am Ende «die Covidioten» recht haben?

Auch mit Statistiken lässt sich trefflich lügen. Es ist unredlich, aus der Zunahme der Neuinfektionen eine derart grosse Gesundheitsgefahr abzuleiten, wie das derzeit vonseiten der Politik und der Medien geschieht.

Es war Mitte April 2020, die Covid-19-Todesfälle waren in Europa auf einem Höhepunkt, als ein französischer Schäfer, Besitzer von Tausenden von Schafen, ein Video online stellte. Darin erklärte er, wie er vorgeht, wenn er die Schafe scheren, impfen oder auf die Schlachtbank führen muss. Das effektivste Mittel: der imaginäre Wolf. Auf sein Signal hin, dass ein Wolf im Anmarsch sei, rennen die Schafe wie von Sinnen in den Stall. Dort angekommen, sind sie so froh, dem Wolf entkommen zu sein, dass sie alles mit sich geschehen lassen. Ob es den Wolf dann tatsächlich gab oder nicht, ist egal. Sie sind froh, in Sicherheit zu sein.

Im April starben Menschen an Covid-19, es wurden Ausgangssperren, Lockdowns und Schutzmassnahmen verhängt, um eine Überlastung des Gesundheitswesens zu vermeiden, die zu noch mehr Toten hätte führen können. Die Bedrohungslage bestand aus schweren Krankheitsverläufen, Hospitalisierungen, Todesgefahr. Heute muss man konstatieren: Der Kollaps des Gesundheitssystems ist nicht eingetreten, vielleicht auch dank den Massnahmen. In Deutschland meldeten Ärzte und Kliniken Kurzarbeit für 400 000 Menschen an. Von der Gefahr einer Überlastung des Gesundheitssystems redet inzwischen übrigens niemand mehr.

Kollabiert ist seitdem aber eines: die Kommunikation über das Virus. Das Virus entfaltet eine ungeahnte Nebenwirkung: Es befällt das Denkvermögen. Nun lautet die neue Gefahr: «Die zweite Welle ist im Anmarsch.» Besonders falsch sind da natürlich gerade Massendemonstrationen gegen die Corona-Politik wie letztes Wochenende in Berlin. Die Ansteckungsgefahr sei zu hoch. Erst versuchte man die Demonstration pauschal zu verbieten. Als das nicht klappte, rief man dazu auf, ihr fernzubleiben, es sei ohnehin nur eine Ansammlung von «Covidioten», Rechtsextremen und Reichsbürgern. Es ist ungeheuerlich: Politiker und einige Journalisten verunglimpfen pauschal Menschen, die gegen die derzeitige Politik demonstrieren. Man ruft erneut nach dem Wolf, aber immer weniger Menschen glauben offenbar, dass er kommt. Gibt es ihn denn, den Wolf?

Es gibt derzeit keine zweite Welle. Nicht ein Mehr an Sterbefällen, nicht ein Mehr an Hospitalisationen, nicht ein Mehr an schweren Verläufen. Doch das sind die relevanten Zahlen, wenn man die Gefährlichkeit einer Epidemie ehrlich bewerten und staatliche Zwangsmassnahmen darauf stützen will. Die Zahl, die jedoch als Schreckgespenst herumgereicht wird, ist die Zahl der Neuinfektionen, also der registrierten Fälle, mögen diese auch völlig glimpflich verlaufen. Damit wird das Virus mathematisch präsenter und gefährlicher gemacht, als es ist. Mit einer abstrakten Gefahrenprognose, die sich auf einen grossen Konjunktiv stützt, darf man jedoch keine Freiheitsrechte beschneiden. Sonst müsste man den Strassenverkehr, fettreiche Ernährung und das Leben selbst verbieten.

Die Statistik gibt gerade den «Covidioten» recht: Sowohl die Zahl der Hospitalisationen als auch jene der Todesfälle geht in allen europäischen Ländern seit Wochen zurück. Gegenüber den Peaks im April haben sich seit Juli die Covid-Todesfälle in den meisten europäischen Ländern auf sehr niedrigem Niveau stabilisiert. Seit Mitte Juni ist in der Schweiz die Zahl der Todesfälle höchstens einstellig, an den meisten Tagen starb seither niemand mehr an (bzw. mit) Covid. Das Lockdown-abtrünnige Schweden hatte am 15. April einen Peak von 115 Corona-Toten zu vermelden. Diese Zahl ist seit dem 20. Juli einstellig, seit dem 23. August bei null. Wer aufbauend auf diesen Zahlen jetzt eine Impfpflicht oder mögliche weitere Lockdowns diskutiert, ist, pardon, selbst nicht ganz bei Trost.

Die öffentlichen Papiere

„Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012“ Studie des RKI für den Deutschen Bundestag aus dem Jahr 2012

2.3 Risikoanalyse „Pandemie durch Virus Modi-SARS“

Die Risikoanalyse „Pandemie durch Virus Modi-SARS“ wurde unter fachlicher Federführung des Robert Koch-Instituts und Mitwirkung weiterer Bundesbehörden¹³ durchgeführt.

Auch hier wurde zunächst ein entsprechendes Szenario durch die behördenübergreifende Arbeitsgruppe erarbeitet. Anschließend wurden die anzunehmende Eintrittswahrscheinlichkeit einer solchen Pandemie sowie das bei ihrem Auftreten zu erwartende Schadensausmaß bestimmt.

Das Szenario beschreibt ein außergewöhnliches Seuchengeschehen, das auf der Verbreitung eines neuartigen Erregers basiert. Hierfür wurde der zwar hypothetische, jedoch mit realistischen Eigenschaften versehene Erreger „Modi-SARS“ zugrunde gelegt. Die Wahl eines SARS-ähnlichen Virus erfolgte u. a. vor dem Hintergrund, dass die natürliche Variante 2003 sehr unterschiedliche Gesundheitssysteme schnell an ihre Grenzen gebracht hat. Die Vergangenheit hat bereits gezeigt, dass Erreger mit neuartigen Eigenschaften, die ein schwerwiegendes Seucheneignis auslösen, plötzlich auftreten können (z. B. SARS-Coronavirus (CoV), H5N1-Influenzavirus, Chikungunya-Virus, HIV).¹⁴ Unter Verwendung vereinfachter Annahmen wurde für dieses Modi-SARS-Virus der hypothetische Verlauf einer Pandemie in Deutschland modelliert, welcher sowohl bundesrelevant als auch plausibel ist.¹⁵

Das Szenario beschreibt eine von Asien ausgehende, weltweite Verbreitung eines hypothetischen neuen Virus, welches den Namen Modi-SARS-Virus erhält. Mehrere Personen reisen nach Deutschland ein, bevor den Behörden die erste offizielle Warnung durch die WHO zugeht. Darunter sind zwei Infizierte, die durch eine Kombination aus einer großen Anzahl von Kontaktpersonen und hohen Infektiosität stark zur initialen Verbreitung der Infektion in Deutschland beitragen. Obwohl die laut Infektionsschutzgesetz und Pandemieplänen vorgesehenen Maßnahmen durch die Behörden und das Gesundheitssystem schnell und effektiv umgesetzt werden, kann die rasche Verbreitung des Virus aufgrund des kurzen Intervalls zwischen zwei Infektionen nicht effektiv aufgehalten werden. Zum Höhepunkt der ersten Erkrankungswelle nach ca. 300 Tagen sind ca. 6 Millionen Menschen in Deutschland an Modi-SARS erkrankt. Das Gesundheitssystem wird vor immense Herausforderungen gestellt, die nicht bewältigt werden können. Unter der Annahme, dass der Aufrechterhaltung der Funktion lebenswichtiger Infrastrukturen höchste Priorität eingeräumt wird und Schlüsselpositionen weiterhin besetzt bleiben, können in den anderen Infrastruktursektoren großflächige Versorgungsausfälle vermieden werden. Nachdem die erste Welle abklingt, folgen zwei weitere, schwächere Wellen, bis drei Jahre nach dem Auftreten der ersten Erkrankungen ein Impfstoff verfügbar ist. Das Besondere an diesem Ereignis ist, dass es erstens die gesamte Fläche Deutschlands und alle Bevölke-

rungsgruppen in gleichem Ausmaß betrifft, und zweitens über einen sehr langen Zeitraum auftritt. Bei einem Auftreten einer derartigen Pandemie wäre über einen Zeitraum von drei Jahren mit drei voneinander getrennten Wellen mit immens hohen Opferzahlen und gravierenden Auswirkungen auf unterschiedliche Schutzgutbereiche zu rechnen.

Für dieses Szenario wurden anschließend sowohl die für ein solches Seuchengeschehen anzunehmende Eintrittswahrscheinlichkeit als auch das bei seinem Auftreten zu erwartende Schadensausmaß gemäß der Methode der Risikoanalyse für den Bevölkerungsschutz auf Bundesebene bestimmt. Die Ergebnisse der Risikoanalyse (Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadensausmaß, Szenario) sind dem Bericht in Anhang 4 beigelegt.

Durch die Regierung wurde 2012 eine Untersuchung in Auftrag beim RKI gegeben wo sich mit einer Möglichen Pandemie aufgrund von SARS Coronaviren beschäftigt wurde. Eine umfassende Risikoanalyse durch das RKI wurde erstellt und liegt der Bundesregierung seit 8 Jahren vor.

„Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen“ das Strategiepapier des Bundesministerium des Inneren (BMI)

4. Schlussfolgerungen für Maßnahmen und offene Kommunikation

4 a. Worst case verdeutlichen!

Wir müssen wegkommen von einer Kommunikation, die auf die Fallsterblichkeitsrate zentriert ist. Bei einer prozentual unerheblich klingenden Fallsterblichkeitsrate, die vor allem die Älteren betrifft, denken sich viele dann unbewusst und uneingestanden: «Naja, so werden wir die Alten los, die unsere Wirtschaft nach unten ziehen, wir sind sowieso schon zu viele auf der Erde, und mit ein bisschen Glück erbe ich so schon ein bisschen früher». Diese Mechanismen haben in der Vergangenheit sicher zur Verharmlosung der Epidemie beigetragen.

Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden:

- 1) Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause. Das Ersticken oder nicht genug Luft kriegen ist für jeden Menschen eine Urangst. Die Situation, in der man nichts tun kann, um in Lebensgefahr schwebenden Angehörigen zu helfen, ebenfalls. Die Bilder aus Italien sind verstörend.
- 2) "Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden": Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, Schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.

- 3) Folgeschäden: Auch wenn wir bisher nur Berichte über einzelne Fälle haben, zeichnen sie doch ein alarmierendes Bild. Selbst anscheinend Geheilte nach einem milden Verlauf können anscheinend jederzeit Rückfälle erleben, die dann ganz plötzlich tödlich enden, durch Herzinfarkt oder Lungenversagen, weil das Virus unbemerkt den Weg in die Lunge oder das Herz gefunden hat. Dies mögen Einzelfälle sein, werden aber ständig wie ein Damoklesschwert über denjenigen schweben, die einmal infiziert waren. Eine viel häufigere Folge ist monate- und wahrscheinlich jahrelang anhaltende Müdigkeit und reduzierte Lungenkapazität, wie dies schon oft von SARS-Überlebenden berichtet wurde und auch jetzt bei COVID-19 der Fall ist, obwohl die Dauer natürlich noch nicht abgeschätzt werden kann.

Ausserdem sollte auch historisch argumentiert werden, nach der mathematischen Formel:

$$2019 = 1919 + 1929$$

Man braucht sich nur die oben dargestellten Zahlen zu veranschaulichen bezüglich der anzunehmenden Sterblichkeitsrate (mehr als 1% bei optimaler Gesundheitsversorgung, also weit über 3% durch Überlastung bei Durchseuchung), im Vergleich zu 2% bei der Spanischen Grippe, und bezüglich der zu erwartenden Wirtschaftskrise bei Scheitern der Eindämmung, dann wird diese Formel jedem einleuchten.

Das Papier des Bundesministerium des Innern beschreibt u.a. deutlich wie der Bevölkerung Angst (gewünschte Schockwirkung) gemacht werden soll um die Gefährlichkeit des Virus nicht zu unterschätzen. Dieses Kapitel des Papiers befasst sich damit, wie Art und Inhalt der Kommunikation aussehen soll.

Strafrechtlerin ruft Söder in Zeugenstand, spricht von skandalösen Zuständen in Ministerien

18. Aug. 2020  , 17:02

Das Dossier hier herunterladen.

Das beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof laufende Normenkontrollverfahren offenbart, dass es in der Bayerischen Staatsregierung keine Aktenlage gibt, auf deren Basis die Entscheidungen der massiven Grundrechtseinschränkung von Markus Söder durchgeführt wurden.

Die prozessführende **Strafrechtlerin Jessica Hamed** der hessischen Kanzlei Bernhard Korn & Partner, **bezeichnet das Vorgehen** in einem veröffentlichten E-Mail vom 17.8. **als skandalös**.

„Auf fünf Seiten erklärte (...) das bayerische Gesundheitsministerium, dass **keine Behördenakte** existiere und auch nicht zusammengestellt werden könnte“, schreibt die Juristin in Ihrer Stellungnahme, die ich Ihnen [hier zum download](#) bereitstelle.

In dem laufenden Verfahren teilte der Freistaat Bayern, nach Aussage von Frau Hamed lediglich mit, die Staatsregierung hätte ihre Entscheidungen auf Basis von „wissenschaftlichen Studien“, „Presseberichten“ und „Einzelgespräche mit Virologen“ getroffen, ohne diese konkret zu benennen oder in einer Behördenakte zu dokumentieren.

In einem Parallelverfahren hat ein Thüringer Richter(!), einen Eilantrag beim Thüringer Oberverwaltungsgericht gegen die Pflicht eine Maske zu tragen und Abstand zu wahren eingereicht.

In diesem Verfahren argumentiert die Juristin 1.785.000 Menschen in Thüringen mussten Masken tragen, um maximal 2,8 Infektionen pro Woche zu verhindern.

Informieren Sie sich aus erster Hand über diese gesellschaftlich relevanten Vorgänge, die Sie leider nicht in den Mainstreammedien finden.

Alle Schriftsätze und Argumentationen stelle ich Ihnen hier im Club der klaren Worte zum download zur Verfügung.

Bitte teilen Sie den Link dieses Beitrages gerne in Ihrem Kreis. Empfehlen Sie den Club der klaren Worte weiter, im Sinne einer selbst denkenden, aufgeklärten demokratisch handelnden Öffentlichkeit. Veröffentlichungsanfragen senden Sie bitte gerne an: studio@clubderklarenworte.de.

Vielen Dank.

Das Bayrische Gesundheitsministerium hat keine Akten oder Dokumente mit denen sie die massiven Grundrechtseinschränkungen stützen oder begründen können. Entscheidungen wurden lediglich auf Basis von Studien, Presseberichten und Gesprächen getroffen. Dies ergab ein Normenkontrollverfahren beim Bayrischen Verwaltungsgericht.

Die Parallelen zur Schweinegrippe Pandemie

Der enorme Schaden der Pandemie, die keine war

Veröffentlicht am 03.01.2010 | Lesedauer: 4 Minuten

Hunderte von Millionen Euro hat die Schweinegrippe-Panik allein in Deutschland gekostet. Inzwischen gestehen sich viele Experten ein, dass es leichte Sommergrippen, ähnlich wie H1N1, wohl schon häufiger gegeben hat – nur hat sie bisher niemand bemerkt. Für die jüngste Hysterie gibt es einen Schuldigen.

Sie erinnern sich noch? Vor wenigen Wochen lag nur ein Wort auf unseren Lippen: Schweinegrippe. Und heute kräht kein Hahn danach. Was ist aus ihr geworden? Ein paar Krankheitsfälle wohl im Februar noch, und dann ist sie an uns vorbeigezogen. Eine Pandemie hat es nicht gegeben. Alle Vorsorge, der Millionen Euro-Kraftakt für die Impfungen, ein Gemeinschaftswerk von Gesundheitsbehörden, Ministerien, Krankenkassen und Herstellern, von Bund und Ländern hat sich als unnötig erwiesen.



Der Schaden ist enorm: Auf mindestens 700 Millionen Euro werden die Kosten der bestellten Impfseren geschätzt, von denen noch nicht einmal ein Zehntel verbraucht wurde – und ein Großteil bis März erst noch produziert werden muss. Noch Ende Oktober 2009, als der Höhepunkt der Ansteckungswelle schon überschritten war, haben die Länder 18 Millionen Dosen nachbestellt – die letzten Seren werden im März verimpft werden können, falls dann überhaupt noch jemand weiß, wie sich H1N1 buchstabiert.

Der Umgang mit der Epidemie, die keine war, ist für die Weltgesundheitsorganisation WHO, die deutschen Ministerien und Seucheninstitutionen ein Debakel. Merke: Wer Gutes tun will, sollte es sich wohl überlegen und nicht Hysterie schüren. Es ist ein Musterbeispiel dafür, wie formale

Die Schweinegrippe hat eine wichtige medizinische Grundregel auf den Kopf gestellt. Normalerweise bringen Niesen, Husten, Gliederreißen, Kopf- und Augenschmerzen, vielleicht auch Fieber immer die Angst mit: Gärt dort die Allergie, eine Lungenentzündung, Influenza A oder B, Malaria, Denguefieber, Sars? Gegen solche Irritationen kennt der Mediziner eine beruhigend bodenständige Formel: Das Seltene ist selten, und das Häufige ist häufig. In den meisten Fällen steckt eben

Plötzlich wurde jeder Halsschmerz der Schweinegrippe zugeschlagen, ein Grundschüler kam mit erhöhter Temperatur nach Hause, ein panischer Anruf der Eltern – und schon wieder blieb eine ganze Klasse wegen „Schweinegrippe“ zu Hause. In den USA haben die Behörden auf diese Weise die Zahl der Schweinegrippe-Opfer ruckartig vervierfacht. Sie führten eine neue Zählweise ein: Mitgezählt wurde ab Mitte November plötzlich jede ältere Person, die „allein Anschein nach an der Grippe gestorben ist“. Auf diese Weise wurde jedes Opfer eine Lungenentzündung zum Schweinegrippe-Toten. Ein besonnener Umgang mit einem Krankheitserreger sieht anders aus.

Wo hat der große Zug der politisch korrekten „Die-Schweinegrippe-walzt-die-Menschheit-nieder“-Hysterie eigentlich seinen Anfang genommen? Es ist die Weltgesundheitsorganisation WHO und ihre Leiterin Margaret Chan. Dieselbe Frau, die den Fehler beging, das tatsächlich hochgefährliche Sars-Virus zu unterschätzen – und dafür zu Recht hart kritisiert worden war. Nun stufte sie bei nächstbesten Gelegenheit die Schweinegrippe als Pandemie-Erreger und als Bedrohung für die Menschheit ein – und rückte dafür sogar extra die Pandemie-Kriterien zurecht, frei nach dem Motto: Der Erreger ist nicht tödlich genug? Egal, dann streichen wir eben den Mortalitätsfaktor in den Bedingungen, die eine einfache Krankheitswelle zur weltweiten Bedrohung ausweiten.

Wie man in Zukunft damit umzugehen hat, dass den neuen Kriterien zufolge jede gewöhnliche Grippewelle automatisch zur Pandemie wird, darüber wird man sich bei der WHO wohl noch den Kopf zerbrechen müssen. Inzwischen gestehen sich viele Experten ein, dass es leichte Sommergrippen, ähnlich wie H1N1, vermutlich schon häufiger gegeben hat – nur hat sie bisher niemand bemerkt. Doch auch wenn es zur Berufspflicht der Ämter und Infektiologen gehört, vorsichtig zu sein, abzuwägen, Lücken zu schließen, Unwägbarkeiten zu erkennen. Hier wurden Grenzen der Verhältnismäßigkeit überschritten und zwar global. Sollte einmal ein wirklich gefährlicher Erreger auftreten und wäre dann Impfung angesagt und keiner ginge hin, was nur dann?

An dieser Stelle muss die Frage erlaubt sein, warum die Definition einer Pandemie nach der Schweinegrippe Pandemie nicht überarbeitet wurde und auch weiterhin der Mortalitätsfaktor (Sterberate) keine Rolle spielt.

Hier ist auch sehr empfehlenswert die ARTE Dokumentation „Profiteure der Angst“.

Widersprüchlichkeiten und Kuriositäten

COVID-19: WHO-Studie findet kaum Belege für die Wirksamkeit von Eindämmungsmaßnahmen

21. April 2020 – Steffen Roth, Michael Grothe-Hammer und Lars Clausen

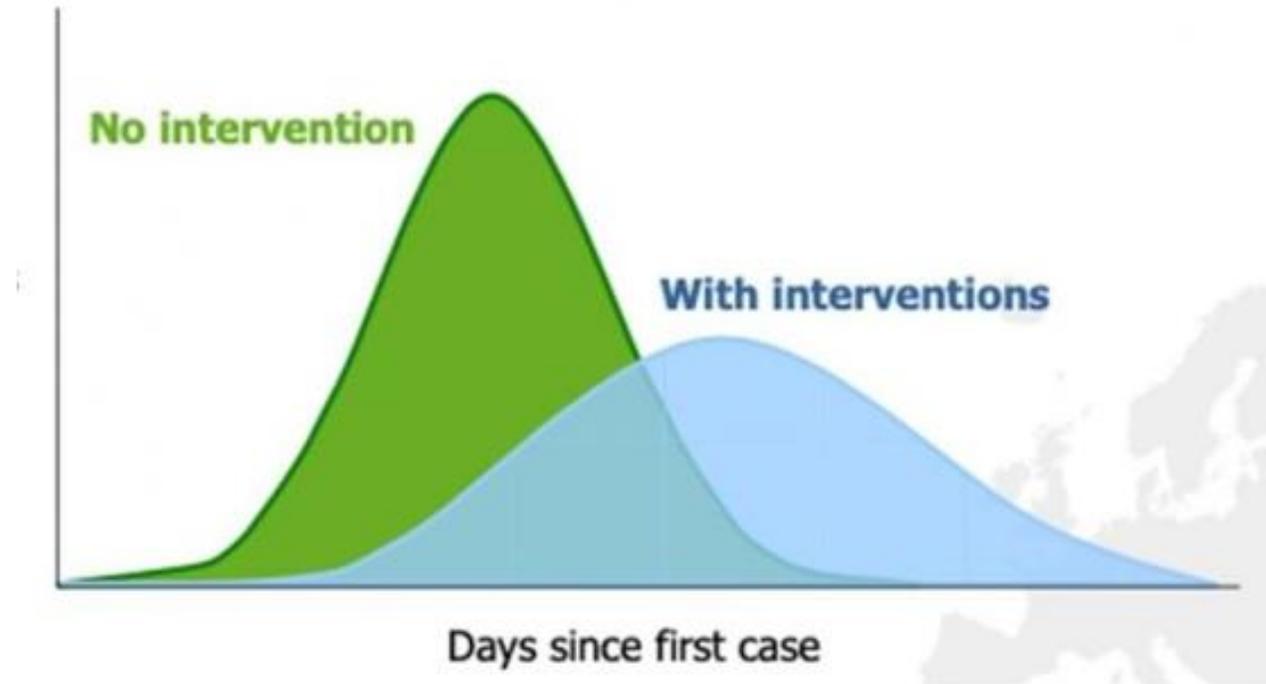


Bild: ECDC

Social distancing. Reisebeschränkungen. Ausgangssperren. Im Zuge der COVID-19-Krise sind mehr als 50% der Weltbevölkerung von WHO-empfohlenen Maßnahmen betroffen, für deren Wirksamkeit es laut WHO-Bericht vom Oktober 2019 wenig bis keine wissenschaftlichen Belege gibt

Vermeehrt Blutspenden: Medizinethiker kritisiert dabei fehlende Tests auf Coronavirus

Von Timo Lechner

Blutspenden ist immer wichtig - auch und vor allem in Zeiten der Corona-Krise. Spender werden aber nicht auf das Virus getestet. Das kritisieren Medizinethiker. Für den Blutspendedienst des Roten Kreuz ist das aber völlig normal.



© CC0/Pexels/Martin Lopez

© CC0/Pexels/Martin Lopez

Viele neue Spender

Hinzu kämen viele Erstspender. Die Blutspenden werden jedoch nicht auf Corona-Viren mit direktem Virusnachweis getestet. "Da es für die Übertragbarkeit des Erregers durch Blut und Blutprodukte keine Hinweise gibt, ist dies nicht erforderlich".

Tests seien darüber hinaus aufgrund der aktuell geringen Verfügbarkeit von Test-Kits nicht möglich, sagt Nohe. Außerdem werde durch die Ankündigung einer Testung ein falscher Anreiz für potenziell Erkrankte geschaffen, zur Blutspende zu kommen und damit andere zu gefährden.

Arne Manzeschke, Leiter der Fachstelle für Ethik und Anthropologie im Gesundheitswesen der bayerischen evangelischen Landeskirche, sieht das alles kritisch. Das BRK trage Verantwortung für seine Handlungen in verschiedener Richtung. **So sollte man erwarten können, dass die Empfänger von Blutspenden nur mit "sicheren" Spenden versorgt werden.**

Ansteckung durch Blutspenden?

"Ihre Abhängigkeit von Blutspenden macht sie schon zu verletzlichen Personen, die nicht noch mehr in Gefahr gebracht werden dürfen, dass sie verunreinigtes, zumindest qualitativ nicht getestetes Blut erhalten", meint der Professor für Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.

Wenn nicht genügend Tests vorhanden sind, um alle Blutspenden rechtzeitig zu testen, müsse die Abwägung lauten: **ist der Schaden durch nicht getestetes Blut geringer, als der Schaden, der entsteht, wenn gar kein Blut gespendet würde.** Diese Dilemma lasse sich nicht umgehen. Es wäre zumindest sicherzustellen, dass die spendenden Personen mit hoher Wahrscheinlichkeit das Corona-Virus nicht übertragen.

"Auf anderer Ebene wäre natürlich zu diskutieren, warum für Spenderblut zu wenig Tests vorhanden sein sollen, wenn gleichzeitig der DFB betont, dass die Tests für die Fußballspieler, um die Bundesliga wieder anlaufen zu lassen, niemandem etwas wegnehmen würden", kritisiert Manzeschke die Prioritätensetzung.

Premiere: Kanzlerin Angela Merkel zeigt sich erstmals mit Corona-Maske



Kanzlerin Merkel zeigt sich 10 Wochen nach Einführung der Maskenpflicht das erste Mal mit Maske.

07. Juli 2020 - 9:03 Uhr

Angela Merkel stellt die Kritiker still

Angela Merkel wirbt ständig für die Corona-Maßnahmen – man solle die Abstandsregeln einhalten und eine Maske aufsetzen. Trotzdem haben wir sie selbst nicht mit Maske gesehen. Bis jetzt – Merkel setzt die Maske auf und stellt die Kritiker still.



Daten-Fehler in der Schweiz

Neunjährige Corona-Tote war 109 Jahre alt



Zwei vermeintlich junge Corona-Todesopfer waren in Wirklichkeit viel älter.
(Foto: Bernd Thissen/dpa/Archivbild/Illustration)

Vor Kurzem schockiert die Schweizer die Nachricht eines neunjährigen Mädchens, das an den Folgen einer Covid-19-Erkrankung gestorben sein soll. Jetzt stellt sich heraus: Das Todesopfer war in Wahrheit 100 Jahre älter. An der Panne sollen auch Ärzte nicht ganz unschuldig sein.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in der Schweiz hat Fehler bei der Altersangabe von Todesopfern korrigiert. Eine Corona-Verstorbene, die den Angaben zufolge neun Jahre alt gewesen sein soll, sei in Wirklichkeit 109 Jahre alt gewesen, teilte die Behörde laut einem Bericht des Schweizer "Tagesanzeigers" mit. "Wir haben bei der Erfassung des Falles das Geburtsdatum versehentlich auf 2011 statt 1911 gesetzt," erklärt die Behörde den Fehler demnach.

Grund dafür sei, dass viele Mediziner die Daten der Todesopfer noch immer per Fax übermittelten, statt das neue elektronische Meldesystem zu verwenden. Die BAG müsse die Daten dann manuell übertragen. Dabei könnten Fehler passieren, heißt es in dem Bericht.

Der Behörde zufolge ist es nicht bei einer Daten-Panne geblieben. Ein anderes Corona-Todesopfer sei in Wirklichkeit 87 statt der angegebenen 27 Jahre alt, berichtet das Blatt. Der Fehler sei beim Übertragen des Geburtsdatums geschehen, das mit 1992 statt 1932 angegeben wurde.

Bars und Hotels in Existenznot

Jeder zweite Gastro-Betrieb steht vor Aus



Die Gastronomen beklagen einen Umsatzverlust von 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
(Foto: Robert Michael/dpa-Zentralbild/dpa/Symbolbild)

Sie zählen zu den größten wirtschaftlichen Verlierern der Corona-Pandemie: Gastronomen. Wie dramatisch die Lage von Restaurants, Hotels und Kneipen ist, zeigt nun eine Umfrage. Knapp 60 Prozent der befragten Gewerbe kämpfen demnach ums Überleben.

300 Quadratmeter Wohnfläche

15.08.2020, 00:39 Uhr

Jens Spahn kauft [REDACTED] Villa in Dahlem

Wie das Online-Wirtschaftsmagazin „Business Insider“ berichtet, soll es sich um eine denkmalgeschützte Immobilie aus den 20er-Jahren handeln.



Eigenheimbesitzer: Bundesgesundheitsminister Spahn (l.) und sein Mann Daniel Funke. FOTO: DPA

Auch für einen Politiker ist ein solches Investment nicht gerade leicht zu stemmen. Etwa 20.000 Euro brutto im Monat verdient Spahn als Gesundheitsminister und Bundestagsabgeordneter.

Der Kaufpreis der Villa darf auf juristische Androhungen von Herrn Spahn nicht mehr in den Medien, Plattformen und sonstigen Kanälen veröffentlicht oder genannt werden.

Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/300-quadratmeter-wohnflaeche-jens-spahn-kauft-villa-in-dahlem/26096714.html>



"Corona World"
Triff den gefährlichsten Endgegner der Videospiele-Geschichte: Das Coronavirus! 🎮



Bild: Corona World / funk 18.08.2020

Da ist es: das Computerspiel zur Pandemie! Wenn ihr Nintendos Super Mario liebt, solltet ihr "Corona World" unbedingt ausprobieren. Ihr schlüpft in die Rolle einer Krankenschwester, die nach Feierabend in nostalgischer 16-Bit-Pixel-Grafik durch eine Großstadt hüpfet und allen möglich Hotspots ausweichen muss!

Worum geht's in "Corona World"?

Schlüpfe in die Rolle einer Krankenschwester, die nach einem harten Arbeitstag einfach nur im Supermarkt einkaufen will. Aber Vorsicht! Überall lauern Infektionsgefahren. Nimm dich in Acht vor Joggern, Party People, Preppern und hochansteckenden Kindern. Schlage zurück, indem du deine Gegner desinfizierst. Du kannst aber auch Punkte erzielen, indem du hüpfend oder kletternd wichtige Hilfsmittel wie Schutzmasken, Seifenstücke, Schutzanzüge und Toilettenpapier einsammelst.

Das Spiel lässt sich bequem im Browser spielen, ihr müsst also nichts herunterladen ;-)

Verantwortlich für das "Corona World"-Spiel ist der Satire-Kanal "Browser Ballett" vom jungen Rundfunkangebot FUNK, dem Gemeinschaftsangebot von ARD und ZDF. Das Browser Ballett hat im vergangenen Jahr den Grimme-Preis in der Kategorie "Kinder und Jugend" bekommen.

Ein Spiel erstellt mit Geldern (Rundfunkgebühren) der öffentlich rechtlichen Sender bei dem u.a. hochansteckende Kinder als Gegner angesehen werden.

Fahrstuhlgate im Klinikum

Was machen all diese Politiker in einem Aufzug?

Veröffentlicht am 14.04.20 um 16:04 Uhr



Voller Aufzug: Jens Spahn (2.vl), Helge Braun (5.vl), Volker Bouffier (6.vl), Michael Bußer (7.vl) und Kai Klose (rechts) im Aufzug. Bild © Bodo ...

Bundesgesundheitsminister Spahn, Ministerpräsident Bouffier sowie weitere Politiker und Ärzte sind im Uniklinikum Gießen in einen Aufzug gestiegen. Alle. In einen einzigen Aufzug. Mitten in der Corona-Krise. Unser Foto sorgt für Befremden und Belustigung.

Da heißt es seit Wochen im ganzen Land: Abstand halten - und dann das: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Kanzleramtsminister Helge Braun, Ministerpräsident Volker Bouffier, Regierungssprecher Michael Bußer (alle CDU) und Hessens Gesundheitsminister Kai Klose (Grüne), dazu noch mindestens sechs weitere Personen, Mediziner vor allem - und alle in einem Aufzug. Das hessenschau.de-Foto ging am Dienstag viral, wurde auf Twitter tausendfach gelikt, retweetet und kommentiert. Ein richtiges Fahrstuhlgate.

Parlamentarische Immunität?

"Eigentlich wollte das Coronavirus auch noch mitfahren. Aber leider war der Fahrstuhl schon voll", spottet beispielsweise ein Nutzer. "Die Anzeige ist raus", merkt ein anderer lakonisch an. "Das muss diese parlamentarische Immunität sein, von der immer die Rede ist", schreibt ein weiterer.

Entstanden ist das Bild während eines Pressetermins am Dienstag in Gießen - Politiker informierten sich vor Ort darüber, wie es in den Krankenhäusern läuft im Kampf gegen das Coronavirus, in dem Fall in der Gießener Uniklinik.

Seit Wochen weisen Politiker und Mediziner immer wieder darauf hin, wie wichtig es ist, mindestens 1,5 Meter Sicherheitsabstand zu allen Menschen einzuhalten - gerade in geschlossenen Räumen. Nur so könne man zuverlässig sich und andere vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus schützen. Was machen dann elf Menschen, erfahrene Politiker und Ärzte, auf engstem Raum in der Gießener Uniklinik?

Spahn: "Dann passiert es halt manchmal doch"

Es ist wohl einfach passiert. Schon wenig später während einer Pressekonferenz spricht Spahn davon, wie wichtig es ist Abstand zu halten, auch wenn man Mundschutz trägt. Doch die Teilnehmer an der Klinikführung hätten auch gemerkt, dass das manchmal nicht so leicht falle im Alltag. "Alle nehmen sich vor, nicht alle gleichzeitig in den Aufzug, und dann passiert es halt manchmal doch."

Auch Hessens Regierungssprecher Bußer räumt per Twitter ein: "Da muss man nicht groß drumherum reden: Das hätte nicht passieren dürfen. Auch wenn alle Mundschutz tragen, in diesem Aufzug stehen zu viele Menschen."

Was lernen wir aus der Geschichte? Spahn selbst gab in einer Antwort auf SPD-Mann Karl Lauterbach auf Twitter die Antwort: Das nächste Mal einfach die Treppe nehmen.

EIN MANN, EIN TEST - ZWEI UNTERSCHIEDLICHE ERGEBNISSE!

CoroJA in der Post und CoroNEIN in der App



24.08.2020 - 07:16 Uhr

CoroNAAA? Was denn nun?

Saman Nadjari (31) weiß nicht weiter: Er bekam nach seinem Corona-Test zwei Ergebnisse. „Ich war bis zum 13. August in Spanien im Urlaub. Auf der Rückreise wurden wir an der Autobahn in Deutschland getestet. Uns wurde gesagt, dass wir so lange in Quarantäne bleiben sollen, bis das Ergebnis kommt.“

Nadjari: „Über einen QR-Code konnten wir am Freitag das Ergebnis in der Warn-App abrufen: Es sagt, ich sei negativ getestet.“
ABER: Einen Tag später hatte Saman Nadjari einen Brief von seiner Heimatstadt Overath. Inhalt: Sein Test sei positiv.



Erst besorgt die Bundesregierung zu wenige Masken, jetzt hat sie offenbar zu viele. Viel zu viele. Und die muss sie schnell loswerden, denn auch ein Mund-Nasen-Schutz hat ein Verfallsdatum. Hunderte Millionen Masken gehen jetzt offenbar ins Ausland. Als Solidaritätsgeste.

Seit dem 27. April gelten in Deutschland verschiedene Vorschriften, die das Tragen von Masken im Öffentlichen Personennahverkehr oder beim Einkaufen regeln. Die Nachfrage nach geeigneten Mund-Nasen-Bedeckungen überstieg damals schnell das Angebot, Hersteller meldeten leere Lager, Apotheken verzweifelte Kunden. Inzwischen ist offenbar alles anders. Nachdem zu Beginn der Corona-Krise akuter Maskenmangel herrschte, erwägt die Bundesregierung laut "Spiegel" nun, überzählige Masken an andere Staaten zu verschenken.

So gebe es Pläne, über die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 250 Millionen Masken im Wert von 275 Millionen Euro kostenlos an Staaten abzugeben, die besonders unter der Pandemie leiden. Das berichtet das Nachrichtenmagazin unter Berufung auf eine Vorlage aus dem Auswärtigen Amt.

Bisher habe das Gesundheitsministerium von Minister Jens Spahn 2,7 Milliarden Masken importiert, eine weitere Milliarde wird bis zum Jahresende noch geliefert. Ausgeliefert, so schreibt der "Spiegel", sei erst ein Bruchteil davon. Mit dem Verteilen kommt Spahns Ministerium offenbar nicht hinterher - oder es fehlen nach der ersten Maskenpanik die Abnehmer. Deshalb sollen nun erstmal die Masken, deren Haltbarkeit bald abläuft, verschenkt werden. Damit könne "ein Zeichen sichtbarer Solidarität" mit schwer von der Pandemie betroffenen Staaten demonstrieren, wie in einem als Verschlussache klassifizierten Papier stehen soll.

Das Finanzministerium, heißt es in dem Papier, sei "grundsätzlich einverstanden mit unentgeltlicher Abgabe" der nicht benötigten Masken, und zwar auch deshalb, weil "die Mindesthaltbarkeitsgrenze der Materialien bei Nichtweitergabe ggf. bald erreicht wird". Eine Vernichtung der Materialien wäre wegen des andernorts hohen Bedarfs nicht zu verantworten. Sollte dies publik werden, sei "mit kritischen Nachfragen" von Bundestag, Bundesrechnungshof und Medien zu rechnen. Im März hatte die Bundesregierung den Export von Atemmasken und anderer Schutzausrüstung noch untersagt. Betroffen waren etwa auch Handschuhe, Schutzanzüge und Masken

Millionen Masken noch nicht bezahlt

Nun will man offenbar massenweise Masken so schnell es geht verschiffen, dabei sind viele Millionen noch gar nicht bezahlt. Am vergangenen Wochenende hatte die "Welt am Sonntag" berichtet, dass eine Klagewelle auf den Bund zurolle. Der Grund: Nicht bezahlte Maskenlieferungen. 48 Lieferanten, die vom Bundesgesundheitsministerium nicht oder nur teilweise für gelieferte Ware bezahlt worden seien, hätten Klagen eingereicht, berichtete die Zeitung unter Berufung auf das zuständige Bonner Landgericht.

Rund hundert weitere Lieferanten bereiten laut dem Bericht mithilfe von Anwälten ein abgestimmtes juristisches Vorgehen vor. Insgesamt forderten die betroffenen Unternehmen laut Schätzungen mehrerer Kanzleien ausstehende Zahlungen von etwa 400 Millionen Euro ein.

Das Gesundheitsministerium erklärte dem Bericht zufolge, ihm seien bislang nur 21 Klagen bekannt, dabei gehe es um Forderungen in Höhe von 59 Millionen Euro. Qualitätsmängel und falsch gestellte Rechnungen seien der Grund für die "Verzögerungen beim Zahlungsziel"



PANORAMA 13.08.20
Verständnis von Spahn Söder bedauert bayerisches Testdebakel

Kläger und Oppositionspolitiker vermuten, das Ministerium wolle sich seinen Zahlungsverpflichtungen entziehen, nachdem es festgestellt habe, deutlich zu viele Masken bestellt zu haben. Die Einkaufstour des Ministeriums sei "völlig aus dem Ruder gelaufen", sagt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag, Katja Dörner. Der FDP-Haushaltsexperte Otto Fricke äußerte die Vermutung, "dass sich die Bundesregierung mit bürokratischer Kreativität vor der Zahlung drücken oder sie verzögern will".

Masken werden von deutschen Steuergeldern zum Großteil im Ausland gekauft um sie dann ins Ausland zu verschenken.

Eine Klagewelle kommt auf den Bund zu dessen Kosten letztendlich bei Entschädigungszahlungen auch der deutsche Steuerzahlen bezahlen muss.



PANORAMA 09.08.20
Steinmeier, Spahn, Trump, Zverev Masken überfordern auch bekannte Vorbilder

Herzstillstand endet in Corona-Zeit viel häufiger tödlich

Während des Corona-Lockdowns sind im Großraum Paris viel mehr Menschen an einem Herzstillstand verstorben als sonst – wahrscheinlich auch, weil Wiederbelebungsmaßnahmen gar nicht oder zu spät begonnen wurden.

Wiederbelebungsmaßnahmen wurden seltener ergriffen

So fällt auf, dass in Coronazeiten fast alle Herzstillstände zuhause passiert sind (90,2%), sonst ist der Anteil geringer (76,8%; $p < 0,0001$). Die Zeit bis der Rettungsdienst eintraf, hat sich deutlich verlängert. Und: Es wurden deutlich weniger Rettungsversuche bzw. Wiederbelebungsmaßnahmen ergriffen als üblich (53,1% versus 66,2%; $p < 0,0001$).

Gesundheitliche Kollateralschäden der Corona-Politik

8+ Das Sterben der anderen

Während der Pandemie setzten Krankenhäuser Operationen aus, um Betten für Infizierte frei zu halten. Patienten vermieden aus Sorge vor Ansteckung den Arztbesuch. Die Folgen werden jetzt sichtbar.

"Das hätte mich glatt das Leben kosten können", sagt Torsten Herbst über das, was ihm während der Coronakrise passierte. Wegen der Pandemie waren zwei bei ihm für den 26. März geplante Herzbehandlungen im Diakonissenkrankenhaus Flensburg verschoben worden: eine Elektrokardioversion, ein starker Stromimpuls. Und eine Ablation, bei der Herzgewebe verödet wird.

Herbst protestierte gegen die Verschiebung, denn sein Zustand war kritisch. "Ich bekam schlecht Luft und hatte oft Herzrasen." Das habe er der Krankenhausmitarbeiterin am Telefon auch gesagt. Ohne Erfolg. In den Wochen nach der Absage verschlechterte sich Herbsts Zustand deutlich. Am 31. März rief er verzweifelt vier Kardiologieabteilungen in Hamburg an. Doch auch dort wurde er abgewiesen. "Ablationen machen wir zurzeit nicht", habe er zu hören bekommen. Tatsächlich gelten viele dieser Eingriffe als "elektiv", also verschiebbar. In einigen Fällen können sie allerdings dringend sein. Torsten Herbst war so ein Fall.

2. Juni 2020, 18:52 Uhr Corona-Pandemie

Häusliche Gewalt nimmt zu

Neue Daten zeigen: Die Quarantäne erhöht das Risiko für Frauen und Kinder, zu Hause Opfer von körperlichen Übergriffen zu werden.

Die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie schützen vor dem Virus, aber sie haben auch negative Folgen, die sich bislang kaum quantifizieren ließen. **Nach und nach bringen Studien nun Licht in die dunkle Seite der Quarantäne.** So haben Forscherinnen der Technischen Universität (TU) München und des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) am Dienstag repräsentative Daten zur häuslichen Gewalt während der Pandemie vorgestellt. **Demnach wurden 3,1 Prozent der Frauen in Deutschland in der Zeit der strengen Kontaktbeschränkungen zu Hause Opfer von Schlägen und anderer körperlicher Gewalt, 3,6 Prozent wurden von ihrem Partner vergewaltigt. In 6,5 Prozent aller Haushalte wurden Kinder gewalttätig bestraft.**

Ob das ein Anstieg im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit ist? "Das lässt sich nicht sicher sagen", betont Janina Steiner, Professorin für Global Health an der TU München. Sie hatte gemeinsam mit ihrer RWI-Kollegin Cara Ebert zwischen dem 22. April und dem 8. Mai rund 3 800 Frauen online nach ihren Erfahrungen im vorangegangenen Monat befragt, also der Zeit der strengsten Kontaktbeschränkungen. "Bisherige Studien nach Gewalterfahrungen haben aber längere Zeiträume erforscht, deshalb ist ein Vergleich nicht aussagekräftig", sagt Steiner.

Dennoch zeigen sich die Auswirkungen strenger Quarantäne deutlich: **Es berichteten mehr Frauen von Gewalterfahrungen, wenn für sie nicht nur Kontaktbeschränkungen galten, sondern eine echte Quarantäne.** Hier gaben 7,5 Prozent der Frauen körperliche Gewalt gegen sich selbst an, 10,5 Prozent berichteten von Gewalt gegen Kinder. Größer wurde das Risiko ebenfalls durch akute finanzielle Sorgen in der Familie, wenn einer der Partner unter einer Depression oder Angststörung litt und wenn Kinder unter 10 Jahren im Haushalt lebten.

Mit ca. 41 Mio. Haushalten in Deutschland sind das ca. 1,27 Mio. Frauen (3,1%) denen Körperliche Gewalt angetan wurde und mit 3,6% sind 1,48 Mio. vergewaltigt worden. 6,5% der Kinder wurden gewalttätig bestraft was bei ca. 11,6 Mio. Familien mit Kindern etwa 754.000 Kinder bedeutet.

5+ BESTATTER IN KURZARBEIT

Zu wenige Beerdigungen?

VON CHRISTIAN GEINITZ, BERLIN - AKTUALISIERT AM 20.07.2020 - 18:59



Einige Bestattungsunternehmen haben gerade so wenig Aufträge, dass sie staatliche Hilfe in Anspruch nehmen. Geht die Zahl der Todesfälle in Deutschland während der Corona-Pandemie sogar zurück?

Bestatter in **Kurzarbeit**? Ausgerechnet zur Corona-Zeit? Was wie ein makaberer Scherz klingt, ist für das Bestattungsunternehmen Frye in Frankfurt bittere Realität. Den Familienbetrieb mit zwei Standorten gibt es seit 1971, so schleppend wie derzeit sind die Geschäfte lange nicht mehr gelaufen. „Es versterben viel weniger Menschen als sonst“, sagt Inhaberin Karin Frye. „So schön das ist, für uns bedeutet es schlimme Einbußen.“ Normalerweise kümmert sich Frye um fünfzehn Beerdigungen im Monat, seit Ausbruch der Pandemie Ende Februar sind es nur noch fünf. Deshalb hat sie ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt. „Zwei Drittel weniger Einnahmen, und die Kosten bleiben dieselben, wir sind böse am knabbern“, klagt Frye.

Christian Geinitz

Wirtschaftskorrespondent in
Berlin

ca

Den Rückgang erklärt sie sich damit, dass in den Krankenhäusern weniger operiert werde als sonst. Die meisten Eingriffe gingen gut, aber einige alte oder schwache Patienten überstünden die Operationen nicht oder infizierten sich mit tödlichen Keimen.

Weil die Krankenhausaufenthalte in der Corona-Zeit zurückgingen, gebe es auch solche Todesfälle seltener als früher, argumentiert die Seniorchefin. Tatsächlich haben die Kliniken Tausende Operationen verschoben, um Betten für Covid-19-Patienten freizuhalten. Obgleich die Betreiber zum

Regelbetrieb zurückkehren wollen, haben sie nach Auskunft der Deutschen

Ärzte und Kliniken meldeten Kurzarbeit für mehr als 400.000 Beschäftigte an

Die Grünen fordern eine Evaluation des Schutzschirms für das Gesundheitswesen. Denn Ärzte schicken ihre Mitarbeiter reihenweise in Kurzarbeit.

Berlin. Die **Konzentration** auf die Bekämpfung der **Corona-Pandemie** hat zu Beschäftigungsmangel in anderen Bereichen der ärztlichen Versorgung geführt. In den Monaten März bis Mai haben deshalb bundesweit gut **1200 Krankenhäuser und knapp 48.300 Arzt- oder Zahnarztpraxen Kurzarbeit für insgesamt rund 410.000 Beschäftigte angemeldet.**

Niedergelassene Ärzte können **Ausgleichszahlungen erhalten, wenn ihr Umsatz stark einbricht, weil Patienten aus Angst vor Ansteckung der Praxis fernbleiben oder geplante Arztbesuche verschieben.** Rund neun Milliarden Euro stellen der Bund und die gesetzliche Krankenversicherung insgesamt für das Gesetz bereit, für den Bund könnten die Kosten höher ausfallen als geplant.

Mit steigenden Corona-Fallzahlen hatte die Bundesregierung entschieden, zunächst alle Kräfte auf die Behandlung der Infizierten und die Bekämpfung der Pandemie zu richten. **Das Ende März in Kraft getretene Krankenhausentlastungsgesetz sieht unter anderem Prämien für Kliniken vor, die Betten für Corona-Patienten freihalten oder zusätzliche Intensivkapazitäten schaffen.**